DURCHBLICK

BACKHAUS
KINDER- & JUGENDHILFE

150

Die Zeitung für die Familie
Ausgabe 150
Februar / März 2023
Bewegung

KIND im Mittelpunkt
KiM

BEWEGUNG Bewegung – Kreislauf des Lebens **10** // Warum Alpakas der Seele so gut tun **13** // „Die Wohngruppe Borken will sich bewegen!“ **6** // Das Team der Bereichsleitungen in Bewegung **7** // „Bewegte“ Kindheit? **11** // Marschierfieber **8**

INHALT

Leitthema: Bewegung

„Die Wohngruppe Borken will sich bewegen!" | D. Kröger 6
Das Team der Bereichsleitungen ist in Bewegung | C. Rickling 7
Marschierfieber | K. Magdeburg 8
Bewegung macht's! | T. Neerken 8
Bewegung – Kreislauf des Lebens | S. Schewe 10
„Bewegte" Kindheit? | M. Münzner 11
Warum Alpakas der Seele so gut tun | S. Janich 13
Backhaus-Sport-Challenge 2022 | A. Lüken 14
Bewegung im Zusammenspiel mit eig. Entwicklung | C. Steinbeck 15
Bewegung in Lünne | A. Husmann 16

Weitere Themen

Brandbrief an die Politik | K. Wichern 18
Post mit Herz | Y. Krieger 20
Baubegehung mit weihnachtlichem Flair | N. Backhaus 21
Alle Jahre wieder | J. Prijs 21
Weihnachtsbrunch mit Verabschiedung | K. Buse 22
Rezept: Pferde-Leckerlis | S. Merian 23
Wiebke Schröder stellt sich vor | W. Schröder 24
Aus dem _ wurde das * – Aber wieso eigentlich?! | B. Veldhoff 24
Ein Sechser im Lotto: Oleg Voronin | P. Schmackpfeffer 25
Nina Sophie Otto stellt sich vor | N. Otto 26
Das Wintergemüse Grünkohl | A. Senftleben 26
Arbeitsfrühstück im Pädagogischen Zentrum Meppen | S. Janich 27
Anne-Katrin Leigers stellt sich vor | A. Leigers 28
„Liebe und so Sachen" | S. Janich 28
Neues aus der AGG-Steuerungsgruppe | B. Veldhoff 30

Rubriken

Vorwort 4
Intro Familie Backhaus 5
Backhaus Akademie 17
Nachruf 30
Fotoserie „Der Quell unseres Lebens" 31
Lösungen Heft Nr. 149 32
Rätsel 33
Fast das Letzte 34
Wissenswertes der BKJH 35
Die nächste Ausgabe 38

VORWORT

Liebe Leser*innen,

herzlich willkommen zur ersten Durchblickausgabe im Jahre 2023. Ich hoffe, Sie hatten eine schöne Weihnachts- und Silvesterzeit und konnten sich etwas vom Alltagsstress erholen.

KATHRIN MAGDEBURG

Durchblick Redaktion Meppen

Ich selbst bin die Feiertagssaison auf jeden Fall ruhig angegangen – viel ausruhen (man hat ja immerhin viel gegessen und das macht müde), wenig Bewegung (hat man sich ja auch mal verdient nach einem anstrengenden Jahr). Das Wetter lud ja sowieso mehr dazu ein, auf dem Sofa zu sitzen, als sich mit Regenschirm und Gummistiefeln bewaffnet zum Spaziergang nach draußen zu quälen.

Na, erkennen Sie sich wieder? Denn so wie mir geht es vielen Menschen in unserem Land. Bewegung wird als etwas Unangenehmes angesehen; etwas, das man machen „muss", das mehr einer Bestrafung gleicht als einem Vergnügen. Laut der Studie „Beweg dich, Deutschland!" der Techniker Krankenkasse treibt jede*r Zweite kaum oder gar keinen Sport. Gründe hierfür sind zu lange Wege zur Sportstätte, Zeitmangel oder fehlende Motivation. Auch habe Corona und das damit verbundene Home-Office die Bewegungszeit der Deutschen noch weiter gemindert.[1]

Grund genug, diesem Thema eine Ausgabe zu widmen. In den nachfolgenden Artikeln erhalten Sie einfache und motivierende Tipps für mehr Aktivität im Alltag. Mit diesen Tricks sollten wir es gemeinsam schaffen, uns wieder mit mehr Freude zu bewegen. Ich selbst habe mich Anfang des Jahres bei einem Onlinefitnessstudio angemeldet – so sollte die Ausrede „Der Weg ist einfach zu weit!" bei mir hoffentlich bald der Vergangenheit angehören. Hierbei achte ich aber darauf, dass ich langsam anfange und mir kein zu straffes Programm aufhalse. Eine kleine Dehnübung hier, ein zehnminütiges Rückenworkout dort: zum Einsteigen optimal. Und in diesem Sinne: Womit fangen Sie an?

Viel Spaß bei diesem Durchblick.

Ihre

Kathrin Magdeburg

Quelle

1 vgl. Techniker Krankenkasse: TK-Studie „Beweg dich, Deutschland!"; unter: https://www.tk.de/presse/themen/praevention/gesundheitsstudien/tk-studie-2022-beweg-dich-deutschland-2137706 (11.01.2023).

INTRO

Liebe Leser*innen,

Patti-Saoirse hat in ihrem Leben eine Menge bewegt. Mit acht Jahren kam sie in eine Wohngruppe und outete sich in der zehnten Klasse als trans*Frau. Heute ist sie Model, Erzieherin und macht als Autorin und Aktivistin trans*Personen Mut und kämpft gegen Bodyshaming. Im „Kinderstark Magazin" vom letzten Juli erklärt sie den jungen Leser*innen: „Man kann am Körper einer Person nicht erkennen, wie die Person lebt und ob der Körper gesund ist!"[1] Sie rät „über die gesellschaftlichen Schönheitsideale hinwegzuschauen und die Vielfalt von Körpern zu feiern."[2]

Wenn es um Bewegung geht, ist die Gefahr groß, Schlankheit, Sportlichkeit, Gesundheit und Intelligenz in einen Topf, und Mehrgewichtigkeit, Faulheit, Krankheit und Dummheit in den anderen Topf zu werfen. Denn das sind die beiden Töpfe, in denen gesellschaftliche Bewertungen gekocht und am Ende Diskriminierungen serviert werden.

So verwundert es nicht, dass, – wie Michaela Münzer, Erziehungsleitung in Langenfeld, auf Seite 11 aufzeigt – zwar jeder fünfte junge Mensch hierzulande übergewichtig ist, sich aber mehr als jeder dritte junge Menschen für übergewichtig hält und zu gesundheitsgefährdenden Maßnahmen greift, wie sich zu übergeben.

Mit Bewegung in unseren Köpfen können wir die Töpfe, in den die giftigen Erzählungen dazu gekocht werden, wer aufgrund seines Aussehens etwas bewegen kann, auskippen. Nur so bleiben wir unserem Leitmotiv „KiM – Kind im Mittelpunkt" treu und bieten den uns anvertrauten Menschen die notwendige pädagogische Unterstützung, die ihnen zusteht. Mit dem traurigen Rekord von fast 1.100 Anfragen haben wir das Jahr 2022 abgeschlossen. Nur für einen kleinen Teil der angefragten Kinder konnten wir eine passende Lösung anbieten. Die Bereichsleitung Kathrin Wichern hat ab Seite 18 in ihrem öffentlichen Brandbrief konkretisiert, welchen Barrieren wir dabei ausgesetzt sind, und der Politik vorgeschlagen, wie diese Barrieren abgebaut werden können. Vor allem der Fachkräftemangel macht uns große Sorge.

Wir schließen uns vollumfänglich diesen Forderungen und Vorschlägen an und hoffen, dass sich in diesem Jahr, wie in den Antworten der Politiker*innen angedeutet, merklich etwas bewegt! Nur so werden wir weiter von so bewegenden Entscheidungen berichten können, wie jene, die Liane Klützke vor 14 Jahre getroffen hatte, um den fünf Geschwistern ein Zusammenbleiben zu ermöglichen!

Wir bedanken uns bei euch und Ihnen, liebe Mitarbeitenden, für alle Hebel, die ihr und Sie trotz widrigen Umständen in Bewegung gesetzt habt, um KiM zu leben!

Herzlich,
Ihre

Familie Backhaus

MARIANNE UND GERHARD BACKHAUS

Gründer*in und Träger*in

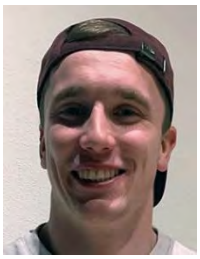
SEBASTIAN BACKHAUS

Vorsitzender der Gesellschaftsversammlung

Quellen

1, 2 Kinderstark Magazin, Ausgabe 06/2022, Patti-Saoirse; S. 52 und S. 52.

„DIE WOHNGRUPPE BORKEN WILL SICH BEWEGEN!“



DENNIS KRÖGER

Pädagogische Fachkraft
Intensivpädagogische
Wohngruppe Borken

Das Thema Bewegung beschäftigt uns in der Intensivpädagogischen Wohngruppe (IPW) seit Wochen. Nur wie? – Diese Frage stellten die jungen Menschen und ich uns. Lange dauerte es nicht, bis wir uns überlegt hatten, welcher Sport uns allen Spaß machen könnte. Es geht um das altbewährte und ganz einfache Joggen. Diesen Sport betreiben die Menschen schon seit Jahrhunderten und er hat sich immer sehr gut dazu geeignet, sich fit zu halten, den Kopf frei zu bekommen, abzuschalten, die Ausdauer zu steigern, Muskeln aufzubauen oder, wenn gewünscht, Gewicht zu reduzieren. Da ich selber gerne jogge, kann ich diese Begeisterung aus meiner Freizeit auch in meine Arbeit integrieren. Ich machte den jungen Menschen der Wohngruppe das Angebot, mit mir joggen zu gehen, beziehungsweise uns an das Joggen heranzuarbeiten. Sie waren sofort mit dabei und wollten am liebsten sofort starten. Jedoch sollte man nicht einfach losrennen und versuchen, in kürzester Zeit so schnell wie möglich zu sein.

Hier ein paar Tipps, wenn du anfangen möchtest, zu joggen:

- Laufe in vernünftigen Schuhen, um deine Füße und Gelenke zu schonen.
- Dehne dich vor jedem Lauf gut, um Bänder und Sehnen nicht überzustrapazieren.
- Laufe maximal jeden zweiten Tag. Dein Körper braucht eine Regenerationsphase.

Für Anfänger*innen:

- Setze dir keine genaue Kilometerzahl in den Kopf, sondern überlege dir eine Zeitspanne, die du laufen möchtest (zum Beispiel 25 Minuten).
- Laufe in Intervallen, das heißt: Wenn du dir vorgenommen hast, 25 Minuten zu laufen, unterteilst du diese. Beispiel: Fünf Minuten laufen, dann zwei Minuten gehen. Dieses wiederholst du fünfmal, so dass du insgesamt 25 Minuten gejoggt bist.

Für Fortgeschrittene:

- Fühlst du dich mit den Intervallläufen der Anfänge sicher und schaffst diese mit Leichtigkeit, dann kannst du deine Laufzeit und die Intervalle ändern. Beispiel: Du möchtest 45 Minuten laufen, dann läufst du immer zehn Minuten und machst nur eine Minute Pause.
- Fällt dir dieses ebenfalls schon zu leicht fällt, wage dich an einen konstanten Dauerlauf. Setze dir eine Zeit und lauf diese durch.

Für Profis:

- Setze dir eine bestimmte Kilometerzahl, die du gerne laufen möchtest, und versuche, dich immer wieder in deiner Zeit zu steigern.
- Verändere deine Streckenlängen, um deine Ausdauer noch weiter zu steigern.

So steht dem erfolgreichen Joggen nichts mehr im Wege!

DAS TEAM DER BEREICHSLEITUNGEN IST IN BEWEGUNG

CHRISTIN RICKLING

Stellv. Leitung

Ein neues Jahr ist angebrochen und damit verbunden viele neue Aufgaben und Herausforderungen für die Bereichsleitungen der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe.
Wie jedes Jahr haben wir im Januar unsere Bereichsleitungstage genutzt, um uns alle Bereiche genau anzuschauen. Jeder Bereich wurde vorgestellt, gemeinsame Visionen und Ziele wurden diskutiert und abgesprochen.
Ein übergeordnetes Thema ist der aktuelle Fachkräftemangel und parallel dazu die steigenden Anfragen.
In keinem Jahr hatte die BKJH so viele Anfragen wie im Jahr 2022. Die Not der Jugendämter wird immer größer, die Fluktuation der Fachkräfte dort dadurch immer heftiger.
Leidtragende sind immer die jungen Menschen und deren Familien, welche viele Wechsel der Mitarbeiter*innen erleben und denen passgenaue Hilfen erst spät angeboten werden können.
Zwischendurch frage ich mich, wo das hinführen soll. Ich bin erschrocken über die aktuelle Situation, zeitgleich merke ich, dass die stationäre Kinder- und Jugendhilfe in der Gesellschaft zu wenig Gehör findet. Eine Aufgabe der BKJH ist es, uns eben dieses zu verschaffen. Ein erster Schritt war sicherlich das Versenden des Brandbriefs (siehe Seite 18).
Ein weiterer Schritt ist die Vernetzung mit anderen Einrichtung der stationären Kinder- und Jugendhilfe und weiteren Kooperationspartner*innen nach dem Motto: „Zusammen sind wir stark".
Eine andere große Aufgabe ist die weitere Erarbeitung des Schutzkonzeptes. Durch die vielen Bereiche und die Dezentralität ist dies sicherlich weiterhin eine Herausforderung, die viel Energie und die Rückmeldung jedes Mitarbeitenden benötigt.
Das Team der Bereichsleitungen hat und wird sich darüber hinaus personell verändern. Die Bereichsleitung der Pädagogischen Zentren (PZ) Aurich und Rastede wird Peter Diehl übernehmen. Herr Diehl ist seit einigen Jahren als Erziehungsleitung im PZ Aurich tätig und wird perspektivisch in die Rolle der Bereichsleitung wechseln. Ich freue mich sehr über diese Entwicklung und auf die Zusammenarbeit.
Weiter wird die Bereichsleitungsstelle für das PZ Meppen frei, da unsere langjährige Mitarbeiterin Andrina Hoppe in ihre Elternzeit gehen wird. Also wird es auch im PZ Meppen Veränderungen geben.
Auch die Bereichsleitung Gaby ten Hoff erwartet Nachwuchs, sodass auch in eine Bereichsleitung für den Bereich der Wohngruppen gesucht wird.
Die Teamveränderungen sind generell ein gesunder, „bewegender" und wachstumsfördernder Prozess, wenn sie die nötige Aufmerksamkeit bekommen und alle gut im Prozess sind und bleiben.
Passend dazu haben wir Bereichsleitungen uns dazu entschieden, uns weiterhin vom Beratungsunternehmen für Organisation und Führung aha3 begleiten zu lassen. Bereits im letzten Jahr hat unserer Zusammenarbeit mit Frau Hoefs von aha3 begonnen und wir konnten als Team zwei intensive Tage zum Thema „Systemische Autorität in Organisation und Führung" in Lauenburg erleben.
Diesem Thema werden wir uns in diesem Jahr vertieft widmen und uns so auf den Weg machen, eine gemeinsame Führungshaltung zu entwickeln.
Des Weiteren werden wir an verschiedenen Job-Messen teilnehmen, das Familienfest und die Jubilare organisieren und natürlich die nächste Klausurtragung planen. Viel Bewegung also im Einklang mit unserem Leitbild „KiM – Kind im Mittelpunkt".

MARSCHIERFIEBER

Ich bin ein gemütlicher Mensch, ich lese und schlafe gerne und halte nicht viel von Bungeejumping oder Schnorcheltauchen. Sport treibe ich nicht aus Vergnügen, sondern aus Pflichtbewusstsein, und ich freue mich nach jedem Training, dass es endlich vorbei ist.

Aber ich bin auch ein Mensch, der sich ab und an aus seiner Komfortzone herauswagt und Neues ausprobiert, zuletzt beispielsweise eine Tour mit dem Kanu. Und so bin ich im letzten Sommer über mich hinausgewachsen: Ich bin 20 Kilometer am Stück gewandert!

Eigentlich sollte es ein entspannter Urlaub im Teutoburger Wald werden. Das Hermannsdenkmal, die Externsteine und vielleicht noch das Freilichtmuseum Detmold besuchen. Doch irgendwie hat mein Mann mich dazu gebracht, herausfinden zu wollen, wie weit ich meinen Körper bringen kann; wie er auf (für mich) extreme Erfahrungen reagiert. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass mein Schwiegervater bereits einige Male einen Ultramarsch (110 Kilometer in unter 27,5 Stunden) absolviert und längst auch meinen Mann mit dem Marschierfieber angesteckt hat. Seine Grenzen auszutesten ist quasi ein Familienhobby.

Und so ging es für uns an einem lauen Samstagmorgen im Juni munter und ausgeschlafen Richtung Wald, um das Experiment zu wagen. Es fing hart an – gleich zu Anfang erstmal einen steilen Berg hoch (Anmerkung: Für uns Emsländer*innen ist jede Anhöhe ein Berg, und das mögen wir nicht). Schweißgebadet kamen wir oben an, und ich war mir sicher, dass ich die geplante Strecke nie und nimmer beenden könnte. Wie denn auch, wenn mir gleich das erste Hindernis so zu schaffen macht? Doch dieser Gedanke wurde recht schnell überschattet von einer stärkeren Emotion: Ehrgeiz! Natürlich kann ich es schaffen, ich bin doch jung und agil! Rom wurde schließlich auch nicht an einem Tag erbaut!

Übermannt von diesem Gefühl ging ich die Erfahrung anders an; Etappe für Etappe, ganz im Hier und Jetzt sein. Wow, dieser Wald ist aber hübsch und urig. Hui, die Externsteine sind ja eine tolle Kreation der Natur. Diese Burgruine ist ja perfekt für ein Mittagessen... und so ging es den Tag über weiter. Zwanzig Kilometer und sieben Blasenpflaster später kamen wir wieder in der Ferienwohnung an – und ich war sehr stolz auf mich! Aus dem Stand und ohne Vorbereitung konnte ich mir beweisen, dass der Mensch für Bewegung geschaffen ist. Auch wenn wir dies manchmal gar nicht glauben können. Und genau da liegt der Kasus knaxus: Nicht nur der Körper ist für die Bewegung wichtig, sondern auch die mentale Einstellung. Ich habe geglaubt, ich könne zwanzig Kilometer wandern – und ich habe es gemacht.

KATHRIN MAGDEBURG

Durchblick Redaktion Meppen

BEWEGUNG MACHT'S!

Die Beobachtung, dass der Alltag den jungen Menschen heutzutage viel abverlangt, ist gewiss keine neue. Ihr Tagesablauf ist meist geprägt von einem gefüllten Terminkalender, die Schultage werden mit zunehmendem Alter immer länger und die Anforderungen höher. Das alles kann zu Stress führen. Gerade der Schulalltag stellt für die uns anvertrauten jungen Menschen eine besonders große Herausforderung dar. Ganz abgesehen vom stundenlangen Sitzen sowie dem Leistungsdruck führt die Notwendigkeit der Einhaltung sozialer Regeln im Klassenkontext dazu, dass die jungen Menschen in der Schule eine hohe Anpassungsleistung erfüllen müssen – wo doch gerade die Anpassung für sie oft so herausfordernd ist.

Umso einleuchtender erscheint es, dass sie einen Ausgleich vom Alltagsstress benötigen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass regelmäßige körperliche Betätigung zur mentalen und physischen Gesundheit beiträgt.[1] Gerade bei den älteren jungen Menschen erleben wir es jedoch immer häufiger, dass sie dazu motiviert werden müssen, an die frische Luft zu gehen und sich zu bewegen, wo es doch für

TABEA NEERKEN

Hausleitung Intensivpädagogische Wohngruppe Biene

sie oftmals verlockender erscheint, sich die Freizeit in der stetig wachsenden medialen Welt zu vertreiben.

Trotz der allgemein eher sinkenden Bewegung zählt das Sporttreiben dennoch weiterhin zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Heranwachsenden in Deutschland. So geht aus einer Elternumfrage des Intersport Sportreports hervor, dass 55 Prozent der jungen Menschen zwischen sechs und siebzehn Jahren regelmäßig, mindestens einmal in der Woche, Sport treiben. Weiter geben 36 Prozent der befragten Eltern an, nicht zu wissen, wie häufig ihre Kinder Sport treiben, während nur neun Prozent der befragten Personen angeben, dass ihre Kinder gar keinen Sport treiben.[2]

Die Wirkung von Sport auf den Menschen ist vielfältig. Doch was passiert eigentlich im Gehirn, wenn wir Sport treiben?

Körperliche Betätigung fördert die Hirndurchblutung. Auf diese Weise entstehen neue Verknüpfungen, vor allem in der Großhirnrinde, im Kleinhirn und im sogenannten Hippocampus, der für das Lernen sowie die Gedächtnisinhalte zuständig ist. Daraus folgt, dass sich Sport positiv auf die Gedächtnis- und Denkleistung auswirkt, wohingegen wiederholter Stress Schäden am Hippocampus verursachen kann, was sich langfristig ungünstig auf das Lernen und Behalten auswirken kann.[3] Sport macht uns also im übertragenen Sinne schlau.

Darüber hinaus werden wir durch regelmäßige sportliche Aktivität belastungsresistenter und können vor den negativen Folgen von Stress geschützt werden. Studien ergaben, dass Sportler*innen psychischem Stress signifikant ruhiger, weniger ängstlich und in einer besseren Stimmung begegnen, was mit der Ausschüttung von Kortisol, dem sogenannten „Stresshormon", während körperlicher Betätigung erklärt werden kann.[4] Je regelmäßiger wir uns bewegen, desto weniger Kortisol wird während der Aktivität ausgeschüttet, wodurch sich unsere hormonelle Stressreduktion verbessert.

Während einer körperlicher Aktivität wird zudem der Botenstoff Serotonin im Gehirn freigesetzt. Der Neurotransmitter Serotonin beeinflusst praktisch alle Funktionen des zentralen Nervensystems und ist so beispielsweise an der Regulation von Stimmung, Appetit, Schlaf, Schmerzverarbeitung, Angst, Aggression und Stressverarbeitung beteiligt.[5] Auch als „Glückshormon" bezeichnet, verbessert die Ausschüttung von Serotonin also die Stimmung und ist der Grund für das gute und zufriedene Gefühl nach dem Sport, das wir alle kennen.

Genauso gut kennt vermutlich auch jeder von uns den „inneren Schweinehund", der uns oft an sportlichen Aktivitäten zu hindern versucht. Daher gilt in Bezug auf unsere jungen Menschen der Leitsatz: Wichtiger als die Stimmung, mit der jemand zum Training fährt, ist die Stimmung, mit der jemand vom Training zurückkehrt.

Neben den neuronalen Prozessen führt insbesondere Mannschaftssport zu einer Verbesserung der sozialen Kompetenzen auch abseits des Sportplatzes oder der Sporthalle. So schulen wir beim Sport insbesondere unsere Teamfähigkeit. Ein wichtiger Bestandteil einer Gruppe zu sein, stärkt unser Selbstwertgefühl, wodurch Mannschaftssport eine wichtige Integrationsfunktion erfüllt. Gleichzeitig erlernen wir gegenseitige Rücksichtnahme, Toleranz, Kooperation, Fairness und Verantwortungsbewusstsein. Die Regeln, die wir in einem bestimmten Kontext lernen, können wir auf andere Kontexte übertragen.[6]

Nicht zuletzt wird durch sportliche Betätigung unsere Leistungsbereitschaft, Disziplin und unser Körpererleben gefördert. In der Folge wird auch die Selbstwirksamkeit gestärkt.[7] Zum einen können wir durch die körperliche Betätigung unser eigenes Körpergefühl fördern und stärken. Zum anderen haben Erfolgserlebnisse sowie die Erfahrung, durch Training die eigene Leistung verbessern zu können, besonders für unsere jungen Menschen, deren bisheriges Leben oftmals von Kontrollverlusten geprägt war, im Sinne der Selbstwirksamkeit einen Mehrwert.

Also, wie so oft im Leben, gilt auch in diesem Zusammenhang: „Es ist nicht wichtig, wie groß der erste Schritt ist, sondern in welche Richtung er geht." (unbekannte*r Verfasser*in)[8]

Quellen

1 vgl. Wolfgang Laube: Mentale Gesundheit und physische Aktivität; unter: https://doi.org/10.1007/s00337-021-008 45-z (18.11.2022).

2 vgl. B. Zeppenfeld: Umfrage zur Sporttätigkeit von Kindern unter Eltern aus Deutschland; unter: https://de.statista.c om/statistik/daten/studie/1076996/umfrage/umfrage-zur-sport taetigkeit-von-kindern-unter-eltern-aus-deutschland/ (18.11.2022).

3-7 vgl. Sabine Kubesch: „Exekutive Funktionen und Selbstregulation: Neurowissenschaftliche Grundlagen und Transfer in die pädagogische Praxis" Hans Huber Verlag 2016.

8 Bevegt: 42 Zitate übers Anfangen, die dir helfen, den ersten Schritt zu machen; unter: https://www.bevegt.de/zitate-anfangen/ (07.12.2022).

BEWEGUNG – KREISLAUF DES LEBENS

Ein Leben ohne Bewegung – ist das denkbar? Wahrscheinlich nicht, denn es gibt so vielfältige Formen von Bewegungen, die wir im Alltag nicht bewusst wahrnehmen. Denken wir nur einmal an die Erdrotation.

Als ich zu dem Thema recherchierte, traf ich auf die Aussage, dass es keine Ruhe gebe. Bewegung ist eine ursprüngliche Eigenschaft der Materie. Es herrscht eine Dynamik. Schauen wir auf unseren Körper, den Herzschlag, den Blutkreislauf, den Stoffwechsel – alles ist in Bewegung. Bewegung ist Leben und wir können es aktiv mitgestalten. Physikalisch gesehen ist jede Bewegung relativ, es hängt von der Art und Weise des Betrachters ab. Der Mensch ist im Vergleich zum fahrenden Auto langsam, aber im Vergleich zur Schnecke dann doch wieder sehr schnell.

Bewegung bedeutet Entwicklung, und jede Bewegung hilft uns, voran zu kommen. Alles befindet sich in einem Prozess. Wir Menschen hinterfragen von klein auf: Wieso, weshalb, warum? Wir sind getrieben von einer natürlichen Neugier, die das Leben so spannend macht. Wir reflektieren, überarbeiten, verwerfen, ergänzen, bilden uns weiter – obwohl es gut läuft, bleiben nicht stehen, sind fortwährend aktiv. Manchmal ist es ein Sprint und wir sind auf der Überholspur. Langfristig betrachtet ist unser Leben ein Dauerlauf, nur das Tempo verändert sich hin und wieder. Stillstand würde Rückschritt bedeuten. Unser Körper ist da ganz sensibel. Jeder, der schon einmal ans Bett gefesselt war, weiß, wie schnell sich Muskeln abbauen. Manchmal braucht es dann professioneller Unterstützung, um wieder zu Kräften zu kommen. Alles, was uns Menschen in Bewegung bringt, hilft dem Kreislauf des Lebens. Kürzlich hörte ich in einem Beitrag, dass in Deutschland 140.000 Menschen querschnittsgelähmt sind.[1] Neue Methoden und Materialien machen aber auch ihnen Bewegung möglich.

Wie bereits angeführt, ist zur Beschreibung von Bewegung ein Bezugssystem erforderlich, welches auch den Zustand von Ruhe definiert. Ruhe und Bewegung sind nicht zwingend Gegensätze. Friedrich Schiller tätigte den Ausspruch:

„Strebe nach Ruhe,
aber durch Gleichgewicht,
nicht durch den Stillstand deiner Taten."[2]

Wir sind fokussiert auf Ressourcen, Fähigkeiten und Kompetenzen. Und damit wir mit unseren Ressourcen auch lange haushalten, möchte ich an dieser Stelle auf eine Bewegungsform aufmerksam machen, die bei meinen Recherchen meine Neugier geweckt hat: Tai Chi. Diese Form der Bewegung veranschaulicht den Satz von Friedrich Schiller. Ruhe wird im Tai Chi durch Bewegung entwickelt. Aber schaut selbst rein, wenn ihr Lust habt, unter: www.tai-chi-chuan.com/tai-chi-lernen.

SILKE SCHEWE

Erziehungsleitung
Uckermark

Quellen

1 Der Querschnitt: Querschnittlähmung weltweit und im deutschsprachigen Raum: Zahlen und Fakten; unter: https://www.der-querschnitt.de/archive/46568 (13.12.2022).

Tai Chi Zentrum Koblenz: Strebe nach Ruhe durch Gleichgewicht; unter: https://tai-chi-chuan.com/strebe-nach-ruhe-d urch-gleichgewicht (13.12.2022).

Foto: unsplash/Thao Lee; unter: https://unsplash.com/photos/Xl-ilWBKJNk (13.12.2022).

„BEWEGTE“ KINDHEIT?

MICHAELA MÜNZNER

Erziehungsleitung
Langenfeld

Dies soll bestimmt kein Artikel mit dem Tenor „Früher war alles besser“ werden. Als Kind der Achtziger, Mutter einer 15-jährigen Tochter und als langjährige Fachkraft in der Jugendhilfe bin ich jedoch der Meinung, feststellen zu können, dass die heutige Kindheit und Jugend in Bezug auf körperliche Ertüchtigung deutlich weniger „bewegt“ ist.

Ich selbst bin in einer Kleinstadt im sehr hügeligen Westerwald aufgewachsen. Ich kann nicht sagen, dass die öffentliche Verkehrsanbindung schlecht war – was jedoch daran liegt, dass diese quasi nicht vorhanden war. Ich erinnere, dass meine Freund*innen und ich jedoch seit frühester Kindheit eigene „Fuhrparks“ besaßen und in der Regel zunächst über ein Dreirad und dann über ein Puky-Fahrrad nebst Kettcar verfügten. Um meine damals beste Freundin besuchen zu können, musste ich einen (aus kindlicher Perspektive) hohen Berg mit dem Fahrrad bezwingen. Die damals vorhandenen Muskeln in den Beinen hätte ich heute auch noch gerne…

Ansonsten denke ich in Bezug auf meine eigene Kindheit spontan an Gummitwist, Hüpfekästchen und zahlreiche Freibadbesuche. Klar, jetzt fehlt natürlich auch noch der Hinweis, dass wir in den Achtzigern lediglich über drei TV-Programme verfügten und die Kindheit wahrscheinlich schon mangels weiterer Perspektiven deutlich „bewegter“ war. Zudem besaßen meine Eltern „nur“ ein Auto, welches meiner Mutter tagsüber nicht zur Verfügung stand. Fahrdienste zu Freund*innen waren darum Fehlanzeige. Mein Mann (Kind der Siebziger) erzählt heute noch stolz, dass er den Weg zur Schule (lange drei Kilometer im ebenfalls hügeligen Sauerland) stets zu Fuß bestritt und dies sicher dazu beitrug, dass er als Jugendlicher Kreismeister im 100-Meter-Lauf wurde. Wie viele Erwachsene werde ich es nicht müßig, unserer Tochter von der „guten alten Zeit“ zu berichten und sie regelmäßig darauf hinzuweisen, dass es diesen und jenen Fahrdienst „bei uns nicht gegeben“ hätte. Und wie viele andere Jugendliche reagiert meine Tochter mit Augenrollen. Neulich wies sie jedoch darauf hin, dass die heutige Jugend mit Sicherheit sportlicher sei und über bessere koordinatorische Fähigkeiten verfüge, da man sich schließlich heute bei TikTok und Co. an komplizierten Choreografien übe. Die heutigen jungen Menschen seien Bewegungsmuffel? Von wegen…

Interessant fand ich es an dieser Stelle, zu beleuchten, wie es denn tatsächlich in Bezug auf Bewegung bei den heutigen Kindern und Jugendlichen aussieht: Sind die jungen Menschen heute weniger bewegungsfreudig? Und falls ja: Welche Auswirkungen hat dies?

Die Antworten auf diese Fragen sind wenig erfreulich: Bewegungsmangel lässt sich unter anderem häufig deutlich durch eine Zunahme des Körpergewichts erkennen. Statistisch ist in Deutschland heute jedes sechste Kind (und somit über 16 Prozent aller Kinder) übergewichtig, wobei dies bei den unter Elf- bis Dreizehnjährigen sogar auf jedes fünfte Kind zutrifft. Laut Robert-Koch-Institut stieg die Häufigkeit von Übergewicht und Adipositas bei jungen Menschen zwischen 1980 und 2013 weltweit um fast 50 Prozent an.[1]

Konkrete Zahlen im Zusammenhang mit Übergewicht und Adipositas junger Menschen in Deutschland liegen noch nicht lange vor, da keine repräsentative Studie durchgeführt wurde. Erst im Jahr 2003 wurden im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen des bundesweiten Kinder- und Jugendgesundheitssurveys (KiGGS) Daten standardisiert erhoben, die altersspezifische Aussagen bezüglich Übergewicht und Adipositas ermöglichten.

Nachlesen lässt sich jedoch heute bereits, dass seit 2020 ein Anstieg des Gewichts insbesondere mit der Coronasituation in Verbin-

dung zu bringen ist. Demnach kam es während der Coronapandemie bei 16 Prozent der Kinder zu einer Gewichtszunahme. Ursächlich waren, neben dem höheren Konsum ungesunder Lebensmittel, der um 70 Prozent gestiegene Medienkonsum junger Menschen und der daraus resultierende Bewegungsmangel. Nur zehn Prozent der älteren Mädchen und 17 Prozent der älteren Jungen (elf bis fünfzehn Jahre) folgten der Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und bewegten sich täglich mindestens 60 Minuten.[2] Laut Aussage der Erziehungsberechtigten verschlechterte sich bei 33 Prozent der Kinder die körperlich-sportliche Fitness.[3]

Auch die Daten der vom Robert-Koch-Institut durchgeführten Langzeitstudie KiGGS zur gesundheitlichen Lage der Kinder und Jugendlichen in Deutschland bestätigen, dass es sich bei der Pandemie hinsichtlich der Gewichtszunahme um einen entscheidenden Faktor handelt. Der Studie ist zu entnehmen, dass die Zahl der übergewichtigen Kinder im Jahr 2007 noch 15 Prozent betrug und somit etwas geringer war als heute. Im Vergleich zur KiGGS-Basiserhebung (2003-2006) konnte sogar bis zum Beginn der Pandemie kein weiterer Anstieg von Übergewicht und Adipositas beobachtet werden und eine Stagnation war erkennbar.[4]

Innerhalb der KiGGS-Studie wurde jedoch auch festgestellt, dass es sich bei den Veränderungen bezüglich des Gesundheitsverhaltens bei den jungen Menschen nicht um temporäre Auswirkungen handelt, sondern bereits eine Verfestigung stattgefunden hat.[5]

Demnach reichen TikTok und Co. wohl nicht aus, um dem Bewegungsmangel junger Menschen vorzubeugen. Zwar lässt sich ein Zusammenhang zwischen einer Veränderung des Freizeitverhaltens von Kindern (viel Bildschirmzeit) und der Entstehung eines Bewegungsmangels laut der Langzeitstudie „Motorik-Modul" nicht zwingend erkennen, jedoch belegte die Studie, dass sich insbesondere unorganisiertes Sporttreiben von Kindern in der Freizeit stark verkürzte.[6]

Gerade „Pubertiere" im Alter zwischen 14 und 17 Jahren benötigen mehr körperliche Ertüchtigung, da sie sich deutlich weniger bewegen als in ihrer aktivsten Zeit im Alter zwischen sechs und zehn Jahren. Der Sportwissenschaftler Prof. Dr. Alexander Woll vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) empfiehlt daher, die jungen Menschen auch in der digitalen Welt abzuholen und zu sportlichen Aktivitäten zu motivieren, da Bewegungsmangel zu gravierenden langfristigen Folgen wie Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen kann.[7]

Die Deutsche Adipositas Gesellschaft (DAG) hat ebenfalls erste Empfehlungen getätigt. So regt sie ein Werbeverbot für ungesunde Lebensmittel, eine Mehrwertsteuerbefreiung für Gemüse, Obst und Hülsenfrüchte und eine Zuckersteuer für Süßgetränke an. Erwachsene sollten sich zudem ihrer Vorbildfunktion bewusst werden und selbst einen aktiven Lebensstil vorleben.[8]

Dies werde ich mir nun auch zu Herzen nehmen; gerade habe ich mein Fahrrad auf Hochglanz gebracht und alle Fernbedienungen im Haus versteckt.

Quellen

1, 2, 5 vgl. Robert-Koch-Institut: Die Verbreitung von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse des bundesweiten Kinder- und Jugendgesundheitssurveys (KiGGS) (Bärbel-Maria Kurth; Angelika Schaffrath Rosario); unter: https://edoc.rki.de/handle/176904/557 (06.12.2022).

3, 8 vgl. Deutsche Adipositas-Gesellschaft e.V.: Forsa-Umfrage zeigt Folgen der Corona-Krise für Kinder: Gewichtszunahme, weniger Bewegung, mehr Süßwaren – Jedes sechste Kind ist dicker geworden; unter: https://adipositas-gesellschaft.de/forsa-umfrage-zeigt-folgen-der-corona-krise-fuer-kinder-gewichtszunahme-weniger-bewegung-mehr-suesswaren-jedes-sechste-kind-ist-dicker-geworden/ (06.12.2022).

4, 6, 7 vgl. Karlsruher Institut für Technologie: Motorik-Modul-Studie: Das Motorik-Modul; unter: https://www.sport.kit.edu/MoMo/ (06.12.2022).

WARUM ALPAKAS DER SEELE SO GUT TUN

Einmal im Jahr wird jeder Erziehungskonferenz (EK) – eine feste Gruppe an Profifamilien®, die von einer Erziehungsleitung betreut wird – ein Budget für eine gemeinsame Aktion außerhalb der BKJH mit der gesamten Profifamilie® zur Verfügung gestellt. Das ganze Jahr über erfahren wir in unseren 14-tägigen Konferenzen viel voneinander, erzählen uns gegenseitig vom Leben innerhalb der Profifamilien® und berichten die Geschichten, die wir mit unseren aufgenommenen jungen Menschen erleben. Deshalb ist es ein wertvoller Baustein, an diesem „Familientag" dann endlich auch einmal die dazugehörigen Menschen ganz in echt zu erleben, von denen wir im Laufe des Jahrs so viel hören und über die man im engen Austausch ist. Da wir im Rahmen der Profifamilien® stets das gesamte Familiensystem in Augenschein nehmen, ist es somit eine Selbstverständlichkeit, dass die jeweiligen Ehepartner*innen, die leiblichen wie auch die aufgenommenen jungen Menschen gemeinsam mit zu so einer Familienaktion eingeladen werden.

Die Unternehmungen sind hierbei vollkommen unterschiedlich, je nachdem, was sich eine EK wünscht und gerade so braucht. Vom gemeinsamen Tierparkbesuch über einen Spielenachmittag im Garten der Akademie, vom Grillabend bis hin zum Wochenendzelten sind den Ideen und Möglichkeiten kaum Grenzen gesetzt.

Die Erziehungskonferenz aus dem Pädagogischen Zentrum (PZ) Meppen hat dieses Jahr etwas ganz Neues ausprobiert, nämlich eine Alpaka-Wanderung.

Etwas aufgeregt trafen wir uns beim Alpaka-Hof in Haren und durften bereits nach einer kurzen Einweisung die Tiere selbst aus dem Stall holen. Jeder junge Mensch durfte gemeinsam mit einem Erwachsenen ein eigenes Alpaka am Halfter führen. Ganz schnell haben die wuscheligen Vierbeiner unsere Herzen erobert, als sie uns mit ihren großen Kulleraugen und unfassbar langen Wimpern listig angeblinzelt haben. Das Wort „Wanderung" war bei der Wegstrecke, die wir gemeinsam mit den Tieren zurückgelegt hatten, tatsächlich angebracht! Insgesamt waren wir zweieinhalb Stunden unterwegs und haben viel Interessantes über die Tiere erfahren. Besonders beeindruckend war, wie sensibel die Tiere die Stimmungen und Befindlichkeiten der Teilnehmenden aufgegriffen und in ihrem eigenen Verhalten gespiegelt haben. So bekam ein unruhiger Vierjähriger allein durch das ausweichende Verhalten der Tiere Motivation, etwas mehr bei sich zu bleiben und die aufgedrehte 18-Jährige lernte schnell, dass ruckartige Bewegungen die Tiere verscheuchen. So bekamen die jungen Menschen ganz nebenbei eine intensive Reflexion sich selbst gegenüber, und das völlig frei vom pädagogischen Zeigefinger! Zusätzlich lernten wir viel über die Gewohnheiten der ehemaligen Anden-Bewohner, beispielsweise, dass es im Wald ein festes „Gemeinschafts-WC" für die Alpakas gibt, was uns dann auch tatsächlich von allen (!!!) Tieren sehr eindrücklich demonstriert wurde. Insgesamt konnten wir auf einen bereichernden gemeinsamen Nachmittag zurückblicken und werden bestimmt noch einmal wiederkommen, um mit den tollen Tieren Zeit zu verbringen.

SUSANNE JANICH

Erziehungsleitung
Meppen

BACKHAUS-SPORT-CHALLENGE 2022

ANNE LÜKEN

Hausleitung
Clearingstelle

In den vorherigen Jahren traten die verschiedenen Wohngruppen der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe zu einem traditionellen Fußball- und Völkerballturnier an. Die Backhaus-Sport-Challenge im Jahre 2022 fand diesmal allerdings anders als gewohnt statt.
Auf dem Gelände der Clearingwohngruppe wurde ein Stationslauf aufgebaut, an dem die Wohngruppen jeweils als Team antraten und gemeinsam Punkte erspielen konnten. Dabei mussten sie unterschiedliche Hindernisse überwinden, in denen unter anderem körperliches Geschick, Wissen und Teamgeist gefordert waren. Insgesamt konnten an 13 Stationen Punkte erzielt werden. Einige dieser Stationen waren Fußballdarts, eine Wasserrallye, Mooncar-Rennen, eine Quizrunde, Leiterwurf und viele spannende weitere Spiele. Knapp 85 junge Menschen nahmen an der Sport-Challenge teil und verbrachten bei bestem Wetter einen schönen und aktiven Nachmittag miteinander. Zum Abschluss erfolgte noch eine Ehrung der Sieger*innen.

BEWEGUNG IM ZUSAMMENSPIEL MIT EIGENER ENTWICKLUNG

Besonders junge Menschen haben einen inneren Bewegungsdrang, welchem sie bereits seit ihrer Geburt nachgehen. Körperliche Aktivität ist in allen Altersphasen wichtig, denn sie fördert die geistige sowie körperliche Entwicklung.

Schon bei der Geburt weist das menschliche Gehirn mehr als einhundert Milliarden Nervenzellen auf, welche allerdings nur bei einer Verknüpfung funktionsfähig sind. Neuronale Verbindungen werden vermehrt, indem Muskelaktivitäten und speziell koordinierte Bewegungen zur Produktion von Neurotrophinen („Nervennährstoffe") führen und diese das Wachstum von Nervenzellen anregen. So fällt es Kindern leichter, rückwärts zu zählen, wenn sie auch rückwärtsgehen können. Die Erfahrung der erlebten Situation lässt sich somit auf eine Rechenaufgabe projizieren.[1]

Zudem lässt die aktive Auseinandersetzung mit der Welt die jungen Menschen Erfahrungen hinsichtlich der Ursachen und Wirkungszusammenhänge von Dingen erlernen. Sie lernen ihren Körper einzuschätzen und einzusetzen, die Balance und die Geschwindigkeit am eigenen Körper zu erfahren und dies physikalischen Gesetzmäßigkeiten zuzuordnen. Wer also schon mal von einem Klettergerüst heruntergesprungen ist, wird einen Begriff wie Schwerkraft leichter nachvollziehen und verstehen können.[2]

Ferner fördert das Gleichgewicht gleichzeitig die Konzentration und die Aufmerksamkeit. Wer erlernt hat, auf einem wackeligen Untergrund die Balance zu halten und sich zu halten, wird später leichter ruhig und kann sich besser konzentrieren sowie fokussieren.[3]

Bewegung ist für den Körper überlebensnotwendig. Durch die Bewegung werden das Skelett, die Muskulatur und die inneren Organe mit Sauerstoff und wichtigen Nährstoffen versorgt. Grundsätzlich zählt jede körperliche Betätigung als Bewegung, also sobald sich Muskeln zusammenziehen oder anspannen. Dies passiert zum Beispiel schon beim Greifen nach einem bestimmten Gegenstand.[4]

Wenn zu wenig Bewegung im Alltag zu finden ist, kann sich dies negativ auf die physische sowie psychische Gesundheit auswirken. Es können Probleme wie Unausgeglichenheit und Nervosität auftreten, und auch Haltungsschäden, Übergewicht und Rückenschmerzen können daraus resultieren. Ein bewegungsarmer Lebensstil erhöht auch das Risiko für Erkrankungen wie Diabetes Typ 2 und Herz-Kreislauferkrankungen.[5]

Basierend auf dem Alter sind verschiedene Zeitspannen an Bewegung empfohlen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt jungen Menschen unter einem Jahr mindestens 30 Minuten Bewegung am Tag. Kinder zwischen ein bis zwei Jahren sollten 180 Minuten am Tag in Bewegung sein. Dies gilt auch für Drei- bis Vierjährige, wobei 60 Minuten davon moderat bis stark anstrengend sein sollten. Kindern und Jugendlichen zwischen 5 und 17 Jahren empfiehlt die WHO mindestens eine Stunde Bewegung am Tag. Es sollte sich dabei vor allem um körperliche Aktivität von moderater bis hoher Intensität handeln.[6]

Nachfolgend sind fünf Ideen aufgezeigt, um auch Zuhause bei schlechtem Wetter und an kalten Tagen gut in Bewegung zu kommen.

1. Zimmerparcours

Bauen Sie einen Hindernisparcour für die jungen Menschen. Dieser kann aus einem Stuhl, unter dem das Kind hindurchkrabbeln muss, oder einem Seil, auf dem balanciert werden soll, bestehen.[7]

2. Volleyballon

Ein aufgeblasener Ballon sollte möglichst lange immer wieder mit einer Hand über sich in die Luft angestupst werden, damit er nicht auf den Boden fällt.[8]

3. Lass den Ball wandern

Die Mitspieler*innen stellen sich der Größe nach hintereinander auf; der*die Größte steht vorn, der*die Kleinste hinten. Nun beginnt der*die Größte, einen Ball mit über dem Kopf ausgestreckten Armen nach hinten durchzureichen. Der junge Mensch darf sich dabei nicht umdrehen, sondern muss sich biegen,

CLAUDIA STEINBECK

Stellvertretende Hausleitung Clearingstelle

um den Ball an den*die nächste*n Spieler*in weiterzugeben.[9]

4. Kängurusprung

Jeder junge Mensch zeichnet einen Abstand auf den Boden, der der eigenen Körperlänge entspricht. Dann springt er*sie und versucht, so weit zu springen, wie er*sie hoch ist.[10]

5. Rückwärtswettlauf

Hierbei stellen sich die jungen Menschen auf einem weichen Untergrund in eine Reihe. Auf ein Startzeichen gehen oder laufen sie rückwärts, bis sie ein vorher ausgewähltes Ziel erreichen; dann wird wieder vorwärts gelaufen. Anfangs und bei sehr jungen Menschen sollte die Strecke kurz sein; sie kann dann mit der Zeit erhöht werden.[11]

Quellen

1 vgl. Neurologen und Psychiater im Netz: Entwicklung von Gehirn und Nervensystem; unter: https://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.org/gehirn-nervensystem/entwicklung (10.01.2023).

2, 3 vgl. AOK Gesundheitsmagazin: Sport mit Kindern: So bleibt die ganze Familie in Bewegung; unter: https://www.aok.de/pk/magazin/sport/workout/sport-mit-kindern-so-macht-es-allen-spass/ (10.01.2023).

4 vgl. Meet Your Master: 12 Tipps für mehr Bewegung im Alltag; unter: https://www.meetyourmaster.de/de/blog/bewegung-im-alltag (10.01.2023).

5, 6 vgl. AOK Gesundheitsmagazin: Sport mit Kindern: So bleibt die ganze Familie in Bewegung; unter: https://www.aok.de/pk/magazin/sport/workout/sport-mit-kindern-so-macht-es-allen-spass/ (10.01.2023).

7-11 vgl. AOK Gesundheitsmagazin: Aktiv und gesund: 5 Ideen zum Herumtoben mit Kindern; unter: https://www.aok.de/pk/magazin/familie/kinder/aktiv-und-gesund-5-ideen-zum-herumtoben-mit-kindern/ (10.01.2023).

Foto 1: unsplash/Alexander Dummer; unter: https://unsplash.com/de/fotos/x4jRmkuDImo (10.01.2023).

BEWEGUNG IN LÜNNE

ANNA HUSMANN

Hausleitung
Intensivpädagogische
Wohngruppe Lünne

In der Intensivpädagogischen Wohngruppe (IPW) Lünne ist immer viel Bewegung. Sowohl die Mitarbeiter*innen als auch die jungen Menschen bewegen sich gerne. Da unsere Wohngruppe sehr ländlich liegt, gehen wir häufig in die angrenzenden Wälder, die wir dann gemeinsam erkunden und in denen wir gerne die jahreszeitlichen Veränderungen beobachten. So langsam sinken die Temperaturen, der erste Frost ist auf den Feldern zu sehen und mit großer Aufregung wird der erste Schnee erwartet. In unserem ersten Jahr lag bei uns so viel Schnee, dass wir unseren „Rodelberg" heruntersausen konnten. Das würde uns in diesem oder auch vielleicht zu Beginn des neuen Jahres ganz besonders viel Freude bereiten. Wenn das Wetter es ganz und gar nicht zulässt rauszugehen, können wir unseren Bewegungsraum nutzen. Auf den Bildern habt ihr nur einen kleinen Einblick, wie dieser Raum bei uns aussieht. In einem weiteren Nebenraum haben wir noch viel mehr Spielzeug, welches wir mit in den Bewegungsraum nehmen können.

Im frisch angebrochenen Jahr werden wir sicherlich ebenso viele neue Abenteuer erleben und sind schon ganz gespannt, was uns erwarten wird.

BACKHAUS AKADEMIE

In der Backhaus Akademie bieten wir eine bunte Auswahl an Schulungen, Fortbildungen, Tagungen und Versammlungen an. Auf dieser Seite stellen wir ab sofort Termine für unsere Mitarbeitenden sowie an unserer Arbeit Interessierte vor.

NINA KORTE

Koordination Backhaus Akademie

ZULETZT IN DER BACKHAUS AKADEMIE

Mit dem Jahreswechsel sind die ersten zwölf erfolgreichen Monate unserer Backhaus Akademie zuende gegangen. In dieser Zeit haben unsere Mitarbeitende, Bewohner*innen und Interessierte in knapp 100 Veranstaltungen und Seminaren ein breites Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten erfahren dürfen. Die rege Teilnahme und das gute Feedback lassen uns erkennen, dass die Einrichtung der Akademie der richtige Schritt für die BKJH war. Daher ist der Veranstaltungskalender für das erste Halbjahr 2023 wieder voller spannender und wichtiger Termine. Um Sie auch im Durchblick regelmäßig mit den aktuellen Veranstaltungen, sowohl für Mitarbeitenden als auch für externe Personen, zu versorgen, haben wir diese Seite erstellt. In Zukunft werde ich Ihnen an dieser Stelle als neue Koordinatorin der Backhaus Akademie stets einen Rückblick auf vergangene Programmhighlights sowie eine Vorschau auf interessante Termine geben. Wir würden uns freuen, Sie schon bald in unserer Akademie willkommen zu heißen. Lassen Sie uns voneinander und miteinander lernen – aus der Praxis für die Praxis.

Programmhinweis für Mitarbeitende und Bewohner*innen

Di, 21.02.2023	09:00-12:00 Uhr	Eskalation und Deeskalation von Konflikten (1. von 3 Modulen)
Do, 23.02.2023 u. Fr, 24.02.2023	10:00-16:00 Uhr	Umgang mit Trauma und Retraumatisierung (1. und 2. Modul von 2 Modulen)
Fr, 03.03.2023	08:30-13:00 Uhr	Umgang mit sexueller Aktivität und sexuellen Übergriffen bei jungen Menschen im Alter von 0 bis 10 Jahren
Mo, 20.03.2023	09:00-17:30 Uhr	Umgang mit Mobbing und Konflikten
Mo, 27.03.2023	10:00-16:00 Uhr	Stark – ich kann das! **(Eine Veranstaltung für unsere Bewohner*innen im Alter von 12 bis 16 Jahren)**

Öffentliche Veranstaltungen

Infotermin für potentielle Profifamilien®

Do, 23.02.2023, 10:00-11:30 Uhr

Stellvertretende Leitung Christin Rickling lädt angehende und ausgebildete pädagogische Fachkräfte ein, in einem Online-Seminar das Konzept und die rechtlichen Grundlagen unserer Profifamilien® (Erziehungsstellen) zu erfahren.

Die Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe – Offentlicher Abend für angehende pädagogische Fachkräfte

Mo, 06.03.2023, 18:00-20:00 Uhr

Die spannenden Arbeitsfelder in der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe, wie unsere Wohngruppen, Profifamilien® oder die Arbeit im Rahmen eines Praktikums, erläutert Geschäftsführung Yvonne Krieger bei ihrem öffentlichen Abend für angehende pädagogische Fachkräfte.

Anmeldungen bitte an 059 31 . 54 11 oder zentrale@backhaus.de

BRANDBRIEF AN DIE POLITIK

KATRIN WICHERN

Bereichsleitung

Liebe Regierung, liebe Politiker*innen!
In diesem offenen Brandbrief möchte ich Sie auf die Probleme der pädagogischen Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen aufmerksam machen, Ihnen die Dringlichkeit der Situation vor Augen führen und Sie gleichzeitig zum Handeln auffordern.
Es geht bei unserer Arbeit immer um das Wohl der von uns betreuten jungen Menschen. Die Rahmenbedingungen, die uns die Politik vorgibt, sind allerdings aus vielen Gründen nicht ausreichend, um uns Pädagog*innen bei unserer wichtigen Funktion zu unterstützen. Die Probleme der Jugendhilfe möchte ich Ihnen aus der Perspektive einer Pädagogin, die ihren Beruf seit vielen Jahren mit viel Leidenschaft und Enthusiasmus ausübt, nachfolgend erläutern. Ich hoffe, dass Sie meine Sorgen und meine konstruktiven Vorschläge zur Lösung der bedenklichen Situation ernstnehmen.
Meine Arbeitsgrundlage ist der §34 SGB VIII. Hier wird sinngemäß festgelegt, dass Heimerziehung und die sozialpädagogische Betreuung in sonstiger Wohnform die Aufgabe haben, positive Lebensorte für Kinder und Jugendliche zu bilden, wenn diese vorübergehend, mittelfristig oder auf Dauer nicht in ihrer Familie leben können. Die stationäre Jugendhilfe, in der auch ich arbeite, ist also eine ausgelegte Lebensform, die auf ein selbstständiges Leben vorbereiten soll. Diesen Auftrag erfülle ich jeden Tag und nach wie vor stehe ich zu meinem Beruf und übe ihn mit Begeisterung aus. Als ausgebildete Erzieherin/studierte Pädagogin erlebe ich aber gleichzeitig täglich, dass aufgrund des Fachkräftemangels die Erfüllung dieses Auftrags immer schwieriger wird. Ich persönlich bemühe mich, etwas dagegen zu unternehmen und versuche, junge Menschen für den Beruf der*des Erzieher*in zu gewinnen und ich bin nach wie vor der Ansicht, dass dieser Beruf eine sinnstiftende und gesellschaftlich wichtige Tätigkeit ist. Doch bei aller Überzeugung fällt es nicht leicht, junge Menschen zu motivieren, diesen Beruf zu ergreifen, wenn die Rahmenbedingungen nicht stimmen. Als größte Hürden erweisen sich in erster Linie die schulische Ausbildung ohne Einkommen, das geringe Gehalt und die fehlende gesellschaftliche Wertschätzung. So überrascht es nicht, dass es aktuell bundesweit 20.600 nicht besetzte Stellen in der Berufsgruppe der Sozialarbeit und Sozialpädagogik gibt. So ist es im aktuellen Kurzbericht des Instituts der deutschen Wirtschaft vom August 2022 aufgeführt.[1] In der Folge gibt es weder Personal für Inobhutnahmestellen der Kinder- und Jugendhilfe, noch für Wohngruppen, noch für Erziehungsstellen, noch für familienanaloges Wohnen.
Neben dem Fachkräftemangel stellen die Krisen unserer Zeit alle Mitarbeiter*innen der Jugendhilfe vor extreme Schwierigkeiten. Die Corona-Pandemie war für jeden Menschen in Deutschland und weltweit eine große Belastung. Die Kinder- und Jugendhilfe erhielt allerdings, anders als andere Berufsgruppen, kaum Unterstützung. Angefangen von der fehlenden Priorisierung bei den Impfungen bis hin zu den fehlenden finanziellen Hilfen. Wurden die Lockdowns in der Coronapandemie noch flexibel und mit viel Leidenschaft von den Pädagog*innen gemeistert, so kommt nun mit dem Ukraine-Krieg die nächste Krise, die aufgrund der hohen Anzahl von Geflüchteten auch die Kinder- und Jugendhilfe massiv betrifft. Der Bedarf an gut ausgebildeten pädagogischen Fachkräften steigt wieder exorbitant an.
Spätestens jetzt wäre es an der Zeit, auf politischer Ebene zu handeln. Sie müssen dafür Sorge tragen, dass die anerkannten Kolleg*innen nicht aus der Pädagogik abwandern, dass mehr junge Menschen für den Berufsweg in der Pädagogik begeistert werden und dass ein vernünftiger finanzieller Rahmen die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe stützt.
Was passiert, wenn junge Menschen nicht die notwendige pädagogische Unterstützung bekommen und wie sich dies unmittelbar auch gesellschaftlich auswirkt, belegt unter anderem eine neue Studie von Dr. Alexander Yendell und Professor Dr. Oliver Decker, die in Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts (EFBI), des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (Teilinstitut Leipzig) und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm durchgeführt wurde. Hier werden die Zusammenhänge zwischen emotionaler Vernachlässigung von jungen Menschen und sogenannter „dunkler Persönlichkeitseigenschaften und gesteigerter Gewaltbereitschaft“ aufgezeigt. Die Ergebnisse sind einerseits als Grundlagenforschung zu Radikalisierungsprozessen und Rechtspopulismus zu begreifen. Anderseits sollte das Ergebnis politisches Ohr finden, denn die Verfasser*innen der Studie zeigen deutlich auf, dass die

Jugendhilfe einen wichtigen Beitrag leistet, um solchen „negativen" Prozessen entgegenzuwirken. Die Studie hebt hervor, dass junge Menschen „liebevoll und ohne verbale, physische und sexuelle Gewalt aufwachsen" müssen. Eben das gewährleistet die Kinder- und Jugendhilfe, wenn das Elternhaus diese Rolle aus verschiedenen Gründen nicht einnehmen kann.[2]

Nachdem ich Ihnen einen Eindruck von der Situation in der Kinder- und Jugendhilfe vermittelt habe, möchte ich an dieser Stelle noch einmal zusammenfassen, wo ich Handlungsbedarf sehe und Ihnen einige Lösungsansätze unterbreiten, die, das will ich dazu sagen, schon vor langer Zeit von den politischen Entscheider*innen hätten gelöst werden können und müssen:

1. Der Fachkräftemangel:

- Die schulische Ausbildung für angehende Pädagog*innen sollte einer dualen Ausbildung weichen, um jungen angehenden Erzieher*innen die Inhalte ihres Berufs praxisnah zu vermitteln. Die Praxis würde zusätzlich von den angehenden Fachkräften profitieren.
- Wichtig ist die finanzielle Anerkennung. Auch angehende Erzieher*innen sollten im Rahmen ihrer Ausbildung eine auskömmliche Vergütung bekommen.
- Die gesellschaftliche Anerkennung des Berufs muss steigen. Dazu zählt, dass das Gehalt der Kolleg*innen in der Pädagogik steigt und dem gesellschaftlichen Beitrag ihrer Arbeit gerecht wird. Zwar ist schon etwas passiert, aber es gibt noch Luft nach oben. Zudem sollte über gezielte Kampagnen von staatlicher Seite für das Berufsbild der*des Erzieher*in geworben werden, um einer Entsolidarisierung vorzubeugen.

2. Die finanzielle Situation:

- Die in der Jugendhilfe stationär untergebrachten jungen Menschen wurden beim Coronakinderbonus zweimal vergessen. Für mich stellt sich die Frage, warum der Bonus auf die Girokonten der leiblichen Eltern ging, obwohl die Kinder hiervon objektiv nicht profitieren konnten?
- Der Arbeitgebende ist gesetzlich verpflichtet, die Gesundheit der Mitarbeiter*innen besonders zu schützen. Masken, Tests, Hygienematerial mussten finanziert werden. Das hätte die Aufgabe des Staates sein sollen.
- Junge Menschen mit Pflegegrad in Wohngruppen können nicht vollumfänglich auf die Leistungen der gesetzlichen Pflegekasse zugreifen. Das ist ein großes Problem, denn so erhalten die jungen Menschen mit Hilfebedarf nicht die Leistungen, die ihnen zustehen.
- Während der Lockdowns stellten Sie die Jugendhilfe bezüglich der Beschulung vor exorbitante Herausforderungen. Es mussten nicht nur – unter einem Fachkräftemangel – personelle Ressourcen geschaffen werden, ebenso musste umfänglich Hardware eingekauft und finanziert werden.
- Die Kosten der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe steigen stetig durch die Explosion der Gas- und Stromkosten. Ich bitte Sie daher inständig darum, unsere Einrichtungen bei den „Entlastungspaketen" und den Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten nicht zu vergessen. Hilfreich wäre ein Schutzfonds für soziale Einrichtungen, wie die Kinder- und Jugendhilfe.

3. Der Gesundheitsschutz:

- Fakt ist, dass Erzieher*innen der stationären Jugendhilfe bei der Rankingliste für die Covid 19-Impfungen vergessen wurden. Was wäre passiert, wenn die Mehrheit der Pädagog*innen erkrankt wäre und nicht mehr für die jungen Menschen im stationären Kontext hätte da sein können? Es ist dem verantwortungsvollen und umsichtigen Handeln der Kolleg*innen zu verdanken, dass dies am Ende nicht passiert ist. Der Staat hatte daran keinen Anteil. Aus diesem Grund möchte ich Sie eindringlich bitten, zukünftig andere Priorisierungen vorzunehmen, um das System der Jugendhilfe in einem solchen Fall aufrechtzuerhalten.
- Zuletzt versetzten Sie der Jugendhilfe mit der einrichtungsbezogenen Impfpflicht einen weiteren Seitenhieb. In der Folge wanderte weiteres Fachpersonal ab, da diese Impfpflicht beispielsweise nicht für Kindertagesstätten gilt. Hier wäre eine Impfpflicht für alle Bereiche nachvollziehbarer und fairer.
- Die Coronapandemie hat die Wohngruppenarbeit besonders hart getroffen. So wurde in unserer Einrichtung von Seiten der Behörde eine neunwöchige Quarantäne für eine Gruppe verordnet. Können Sie sich vorstellen, was es für junge Menschen und Personal physisch sowie psychisch bedeutet, neun Wochen ihrer Freiheit entzogen zu sein?
- Pädagog*innen sind in ihrem beruflichen Alltag physischen und psychischen Belas-

Quellen

1 vgl. Hickmann, Helen / Koneberg, Filiz, 2022, Die Berufe mit den aktuell größten Fachkräftelücken, IW-Kurzbericht, Nr. 67, Köln.

2 vgl. Yendell, Alexander; Clemens, Vera; Schuler, Julia; Decker, Oliver (2022): What makes a violent mind? The inter play of parental rearing, dark triad personality traits and propensity for violence in a sample of German adolescents. In: PLOS ONE 17 (6), e0268992. DOI: 10.1371/journal.pone.0268992.

tungen ausgesetzt. Lärm, Zeitdruck, Stress, Rückenprobleme, Infektionskrankheiten, Burnout, sowie schwieriges Klientel als Belastungsfaktoren, sind in dieser Berufsgruppe keine Besonderheiten.
Es muss sich etwas ändern und ich sehe Sie an dieser Stelle in der Verantwortung, um diese Veränderungen in die Wege zu leiten. Ich hoffe, ich konnte Ihnen die Dringlichkeit der Situation vor Augen führen. Dankbar wäre ich für eine Rückmeldung zu meinen Schreiben.
Mit freundlichen Grüßen
Katrin Wichern

Bisherige Antworten auf den Brandbrief sowie die Datei zum Download finden Sie unter www.backhaus.de/aktuelles/news/ und hier:

POST MIT HERZ

„Nächstenliebe passt auf eine Karte“[1]

Eine tolle Aktion hat uns die Vorweihnachtszeit in der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe versüßt: „Post mit Herz“. Bei der von freiwilligen Personen aus Hamburg betriebenen Initiative kann sich jede*r Interessierte online anmelden und bekommt die Adresse einer sozialen Einrichtung, an welche die Person dann (anonym oder mit Adresse der Absender*innen) eine Weihnachtskarte schickt. Die Mission: „Jeder einsame Mensch soll eine Karte mit lieben

Worten bekommen.“[2] Auch Backhaus war dieses mal unter den 3.400 Einrichtungen, die als Empfänger*innen weitergegeben wurden. In Summe wurden 2022 fast 300.000 Karten von über 100.000 Menschen verschickt. Über 40 davon landeten in unserem Briefkasten, darunter 13 selbstgemalte und -gebastelte.
Die Karten haben wir mit viel Freude gelesen und an unsere Bewohner*innen weitergegeben. Denn grade Weihnachten ist für viele junge Menschen ohne die eigene Familie schwierig – umso schöner, mit dem Weihnachtsgruß ein Signal zu erhalten, dass jemand an einen denkt.
Vielen Dank an dieser Stelle für die tollen Karten.

YVONNE KRIEGER

Geschäftsführung

Quellen

1 Post mit Herz; unter: https://postmitherz.org/ (21.12.2022).
2 Post mit Herz: Die Aktion; unter: https://postmitherz.org/#die-aktion (21.12.2022).

BAUBEGEHUNG MIT WEIHNACHTLICHEM FLAIR

Erster Einblick in das neue Verwaltungsgebäude

NELE BACKHAUS

Gesellschafterin, Baukoordination

Am Nachmittag des 22.12.2022 trafen sich knapp 30 interessierte Mitarbeitende und Familie Backhaus am Rohbau der neuen Zentrale in Bokeloh, um den Baufortschritt zu zelebrieren und bei gemütlichem Zusammensein Weihnachten einzuläuten.

In entspannter Atmosphäre wurde das große neue Bürogebäude in der Fillastraße besichtigt und der Zeitplan bis zur Fertigstellung erläutert.

Als besondere Überraschung stand, neben einem hübsch dekorierten Weihnachtsbaum, ein mobiler Cocktail- und Waffelwagen auf dem Baustellengelände. Hier konnten die Gäste auf Einladung und Kosten der Gastgeber*innen Glühwein, Cocktails und frische Waffeln genießen. In dieser lockeren Runde und einer tollen Kulisse des neuen Gebäudes im untergehenden Sonnenschein fühlten sich alle Anwesenden sichtlich wohl und verweilten gut gelaunt in der gemischten Gruppe aus Verwaltungsmitarbeitenden, Kolleg*innen aus der Hauswirtschaft und des technischen Dienstes, Fachkräften des Pädagogischen Zentrums Meppen und der Familie Backhaus.

Die 25 Büros und vier Besprechungsräume auf drei Etagen konnten dabei erstmals von den anwesenden Personen besichtigt werden; das große Atrium und der helle Empfangsbereich sind dabei nur zwei von vielen Highlights der neuen Zentrale. Es wird einen Mischnutzungsraum geben, der vor allem für Hilfeplangespräche attraktiv sein soll. Das gesamte Gebäude wird über 1.300 Quadratmeter Fläche haben, barrierefrei sein und energetisch auf neuestem Stand gebaut. Hierzu gehören auch Photovoltaikanlagen, die das Gebäude und fünf E-Auto-Ladesäulen mit Strom speisen.

Der Rohbau ist bereits abgeschlossen und das Gebäude verklinkert. Zurzeit werden die Fenster eingebaut. Laut derzeitigem Zeitplan wird das neue Verwaltungsgebäude im Spätherbst bezogen werden können. Wir freuen uns sehr auf die neuen Ideen, die in diesem modernen Bau gesponnen werden.

KATHRIN MAGDEBURG

Durchblick Redaktion Meppen

ALLE JAHRE WIEDER

Die Weihnachtszeit stand wieder vor der Tür und wie jedes Jahr war Hauswirtschaftskraft Marlene Jansen in Meppen dabei, Weihnachtsgestecke vorzubereiten. Diese Gestecke fanden sich anschließend in der Zentrale, der Akademie, der Clearingwohngruppe und in der Mutter-Vater-Kind Wohngruppe wieder. Seit nunmehr 16 Jahren ist Marlene damit beschäftigt, besagte Räumlichkeiten auszustatten und eine vorweihnachtliche Stimmung herzustellen. Jedes Jahr sehen diese Gestecke wunderbar aus und sorgen für die passende Atmosphäre. Jede*r kann erkennen, welche Mühe und Herzblut du dir damit gibst. Dafür möchten wir uns herzlich bei dir bedanken, Marlene. Wir wissen um deine Einsatzbereitschaft und darum, dass du tagelang mit der Planung und Umsetzung beschäftigt bist.

JOSHUA PRIJS

Pädagogische Fachkraft Clearinghaus

WEIHNACHTSBRUNCH MIT VERABSCHIEDUNG

Am 06.12.2022 fand im Pädagogischen Zentrum Uckermark für die Profifamilien®, Erzieher*innen der Wohngruppe sowie das technische Personal der traditionelle Weihnachtsbrunch statt. In diesem Jahr gab es am Nikolaustag zunächst etwas Regen, trotzdem begannen wir wie immer mit einem gemeinsamen Weihnachtslied. In den weihnachtlich geschmückten Räumen des Pädagogischen Zentrums wie auch unter dem Carport, welches einer kleinen gemütlichen Weihnachtsbude ähnelte, läuteten wir die Weihnachtszeit ein. Grüße der Geschäftsführung und Bereichsleitung wurden übermittelt, Geschenke übergeben und dann gab es einen regen Austausch zwischen allen Mitarbeiter*innen. Kaffee, Lebkuchen und Schokolade sorgten für das leibliche Wohl ebenso wie Bratwurst vom Grill und heiße Soljanka aus dem Feuertopf. Ein bisschen Weihnachtsmarktatmosphäre auf dem Hof der BKJH in der Uckermark.

Wir nutzten diese Gelegenheit des Zusammenseins auch, um Liane Klützke offiziell in den Ruhestand zu verabschieden.

Ohne Lianes mutige Entscheidung im Februar 2009 gäbe es vielleicht keine BKJH-Wohngruppen in der Uckermark. Seit 2007 war Liane bei Backhaus tätig, zunächst als Profimutter, ab Februar 2009 dann als innewohnende Erzieherin in der Wohngruppe Seehausen. Sie war viele Jahre die Bezugsperson für eine Geschwisterreihe von fünf Kindern, welche im Februar 2009 im Alter von zwei bis neun Jahren bei uns aufgenommen wurde.

Unbürokratisch, kreativ und mit entscheidungsfreudigen Sozialarbeiter*innen im örtlichen und damaligen Landesjugendamt wandelten wir die ehemalige wunderschöne Ferienwohnung des Trägers innerhalb von fünf Tagen zu einer familienanalogen Wohngruppe um. Somit konnten die Geschwister zusammenbleiben und Liane entschied sich, zunächst für drei Monate, die Rolle der innewohnenden Erzieherin zu übernehmen. Sie versorgte die jungen Menschen, tröstete sie, lachte und spielte mit ihnen. Aus drei Monaten wurden schließlich drei Jahre. Die aufopferungsvollen täglichen Anforderungen im Zusammenleben mit den fünf Geschwisterkindern hinterließen schließlich auch ihre Spuren bei Liane. Um die Beziehungen zu den jungen Menschen zu halten, veränderten wir die Wohnform. Sie übernahm nun, neben ihrer Rolle im Regelgruppendienst, die Haus- und Teamleitung, die Kapazität wurde auf acht Plätze erweitert und ein Team von Erzieher*innen wurde ihr an die Seite gestellt.

So arbeitete sie die letzten zehn Jahre zuverlässig, einsatzbereit und immer im Sinne unseres Leitbildes „Kind im Mittelpunkt" in ihrer Wohngruppe in Seehausen bis zum 30.11.2022. Vier der 2009 aufgenommenen Geschwister konnte Liane bereits in den Haushalt der Herkunftseltern zurückführen. Bis heute steht sie mit ihnen im Kontakt. An ihrem letzten Arbeitstag im Oktober besuchten die Geschwister, gemeinsam mit der Mutter, Liane in der Wohngruppe, um sich für die respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zu bedanken.

Lianes Bodenständigkeit, ihr Glaube daran, dass jede*r eine zweite Chance verdient hat, ihre Fürsorglichkeit und die Fähigkeit, nach Krisen wieder aufzustehen, haben sie in ihrer täglichen Arbeit ausgezeichnet.

Zehn Jahre begleitete uns Liane mit ihrer Lebensfreude und ihren kreativen Ideen in allen Sommerfreizeiten der BKJH Uckermark. Nie wurde sie müde, sich auf neue Sachen einzulassen, immer probierte sie sich aus und war gern im Kontakt mit unseren jungen Menschen. Nun ist er da, ihr wohlverdienter Ruhestand. Wir wünschen ihr alles Gute, natürlich Gesundheit, vor allem aber Lebensfreude, Neugierde und Humor für ihren neuen Lebensabschnitt!

KERSTIN BUSE

Erziehungsleitung
Uckermark

REZEPT: PFERDE-LECKERLIS

SUSANNE MERIAN

Profimutter

Auch Pferde freuen sich über kleine Überraschungen zwischendurch.
Pferde-Leckerlis kann man ganz leicht selber backen und jungen Menschen und Pferden damit eine Freude bereiten.

Wir benötigen:

500 g Vollkornmehl (am besten Roggen, aber Weizen geht auch)
200 g kernige Haferflocken
½ Teelöffel Salz
getrocknete Kräuter (wenn vorhanden) wie Oregano, Petersilie o.ä.
Wasser nach Bedarf
Mehl zum Ausrollen

Und so wird's gemacht:

Alle Zutaten vermischen und einen festen Teig daraus kneten. Ausrollen und Förmchen ausstechen; alternativ eine fingerdicke Rolle daraus rollen und in kleine Stücke schneiden oder kreativ aus dem Teig formen, was man möchte. Die einzelnen Stücke sollen aber nicht zu dick sein, sonst trocknen sie schlecht. Alles auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und bei mittlerer Hitze backen – dies dauert nicht lange, am besten immer mal nachschauen. Wenn die Leckerlis fertig gebacken sind, müssen sie noch ein paar Tage trocknen. Daher also irgendwo auslegen und immer mal umrühren. Wenn sie hart sind (nach zwei bis drei Tagen), sind sie fertig.
Pferde dürfen auf keinen Fall weiches Gebäck fressen, daher bitte wirklich warten, bis die Leckerlis hart sind. Wenn fremde Pferde mit den Keksen gefüttert werden sollen, bitte erst den* die Besitzer*in fragen. Zum Glück kann man ja genau sagen, was alles drin ist.
Übrigens eignen sich die Leckerlis auch als eine schöne Geschenkidee für pferdevernarrte Kinder!

WIEBKE SCHRÖDER STELLT SICH VOR

Hallo zusammen, mein Name ist Wiebke Schröder und ich arbeite seit Juli 2022 als Erziehungsleitung im Pädagogischen Zentrum (PZ) in Messingen.
Meinen Bachelorabschluss habe ich an der Universität Vechta in Erziehungs- und Sozialwissenschaften absolviert. Im Anschluss an mein Studium war ich in einer ambulanten Familienberatung und einer Tagesgruppe der Kinder- und Jugendhilfe tätig. Während dieser Zeit absolvierte ich eine einjährige Weiterbildung zur Lernberaterin.
Der Wunsch nach einer beruflichen Veränderung und neuen Herausforderungen führte mich zur BKJH. Ich wurde von dem Team, den Profifamilien® und jungen Menschen herzlich begrüßt und habe mich direkt sehr wohl gefühlt. Schon vor meinem offiziellen Beginn bei Backhaus wurde ich zum Frühlingsfest im PZ Messingen eingeladen. Diese Einladung freute mich sehr und so konnte ich die Profifamilien®, Nachbar*innen und Kolleg*innen bereits vorab kennenlernen. Es war ein wirklich schönes Fest.
Im letzten halben Jahr konnte ich die Einrichtung schon gut kennenlernen. Bei Fragen oder Unklarheiten stehen mir meine Kolleg*innen immer zur Seite. Es begeistert mich zu sehen, mit wie viel Herzblut die Profifamilien® ihre oftmals herausfordernden Aufgaben meistern. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und auf viele spannende und neue Aufgaben und Herausforderungen.

WIEBKE SCHRÖDER

Erziehungsleitung
Messingen

AUS DEM _ WURDE DAS * – ABER WIESO EIGENTLICH?!

Seit dem 01. Juli 2022 wird in der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe mit dem Gendersternchen * gegendert. Zuvor wurde zehn Jahre lang der Unterstrich _ verwendet. Doch wieso hat sich die Einrichtung für diese Veränderung entschieden?

1. Mit dem * wird die Vielfalt der Geschlechter explizit sichtbar gemacht. Die Selbstvertretung der LGBTQIA+ verwendet daher bevorzugt das Gendersternchen.[1]
2. Die Überwachungsstelle des Bundes für Barrierefreiheit von Informationstechnik empfiehlt das Gendern mit dem *. Bei digitalen Anwendungen wie beispielsweise dem Page Reader für Menschen mit Sehbehinderung ist das Gendersternchen am gebrauchstauglichsten.[2]

Es handelt sich somit nicht um einen Trend oder aber um eine Veränderung aus optischen Gründen. Vielmehr geht es um die Anerkennung der Vielfalt in unserer Einrichtung sowie der Barrierefreiheit (im pädagogischen Alltag und darüber hinaus).

BETTINA VELDHOFF

Hausleitung
Jugendwohngruppe
Bokeloh,
Inklusionsbeauftragte

Quellen

1, 2 Überwachungsstelle des Bundes für Barrierefreiheit von Informationstechnik : Empfehlung zu gendergerechter, digital barrierefreier Sprache – eine repräsentative Studie; unter; https://www.bfit-bund.de/DE/Publikation/empfehlung-gendergerechte-digital-barrierefreie-sprache-studie-koehler-wahl.html (13.01.2023).

EIN SECHSER IM LOTTO: OLEG VORONIN

Ein Interview mit unserem Hausmeister

Vor gut zwei Jahren zog die BKJH Oldenburg von Huntlosen in das Pädagogische Zentrum (PZ) nach Rastede um. Die neuen Räumlichkeiten waren bereits optimal für unsere Bedarfe ausgestattet. Die drei Büros besaßen Einbauschränke, waren groß und hell, die Küche war mit einer Einbauküche versehen und zwei Toiletten sowie ein Besprechungsraum ergänzten das Angebot. Zum Glück bekamen wir auch einen Außenbereich dazu, doch bestand dieser leider lediglich aus einer holprigen Rasenfläche. So musste schnell ein kreativer und handwerklich versierter Hausmeister gefunden werden: Oleg Voronin. Wir freuen uns, dass er uns nun schon zwei Jahre tatkräftig und zuverlässig als Hausmeister zur Seite steht. Er ist für uns wie ein Sechser im Lotto. Es wird daher Zeit, allen Leser*innen Oleg Voronin vorzustellen.

Petra Schmackpfeffer (P. Sch.): Was gefällt dir an der Tätigkeit als Hausmeister bei Backhaus in Rastede?

Oleg Voronin (O. V.): Ich arbeite gern handwerklich. Ich mag es, etwas aufzubauen. Als ich bei Backhaus angefangen habe, war hier nur ein Stück Rasen als Garten. So war ich von Anfang an bei der Planung und Gestaltung des Gartens beteiligt. Wir haben zwei Terrassen angelegt, ein Gartenhaus aus Holz aufgestellt, Zäune gezogen und auch Spielgeräte wie Rutsche, Kletterturm mit Schaukel und eine Sandkiste habe ich aufgebaut. Anfangs bekam ich Unterstützung von den Hausmeister*innen aus Meppen, vieles habe ich dann auch alleine fortgeführt, umgesetzt und zu Ende gebracht. Ich habe Bäume, Sträucher und Blumen gepflanzt, so dass es hier nun auch bunter aussieht.

P. Sch.: Was hast du gelernt, dass du solch qualifizierte Arbeiten ausführen kannst?

O. V.: Ich bin gelernter Maurer. Zurzeit arbeite ich als Produktionsmitarbeiter.

P. Sch.: Was hat dich motiviert, dich auf diese Stelle als Hausmeister zu bewerben?

O. V.: Ich bin gern an der frischen Luft und handwerklich kreativ. Zudem lassen sich die Aufgaben bei Backhaus zeitlich gut mit meiner anderen Tätigkeit vereinbaren.

P. Sch.: Die großen Projekte des Gartens sind nun, wie das Foto unten zeigt, abgeschlossen. Was gibt es jetzt für dich an Arbeit?

O. V.: Im Garten gibt es zu jeder Jahreszeit etwas zu tun; im Sommer musste ich neben dem Rasenmähen oft zum Bewässern der Pflanzen herkommen. Auch im Haus gibt es immer wieder Reparaturen oder kleine Renovierungen. Zudem fahre ich ab und zu auch einkaufen oder zur Post.

P. Sch.: Wir sind froh, dass du für uns arbeitest und hoffen, dass du uns noch lange unterstützen wirst. Wir schätzen deine Zuverlässigkeit, deinen Einsatz, deine Kreativität und Herzlichkeit sehr. Zudem bist du sehr ausgeglichen und stets gut gelaunt!

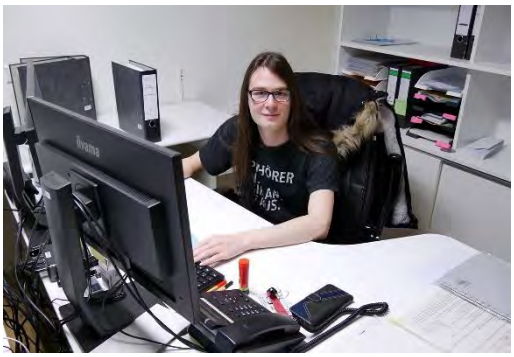
O. V.: Ich fühle mich hier im Team sehr wohl und hoffe, dass auch in Zukunft noch neue Projekte für mich da sein werden. ☺

P. Sch.: Danke für die gute Zusammenarbeit und für das Interview!

PETRA SCHMACKPFEFFER

Erziehungsleitung
Oldenburg

NINA SOPHIE OTTO STELLT SICH VOR



Hallo, mein Name ist Nina Sophie Otto. Ich bin 18 Jahre alt und seit dem 15.08.2022 mache ich bei Backhaus in der Verwaltung eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement. Seit einem Monat lebe ich in der Verselbstständigung in Bokeloh.
Ich bin eine introvertierte junge Frau, die versucht, die Dinge im Leben positiv zu sehen (auch wenn das nicht immer leicht ist). In meiner Freizeit spiele ich gerne Videospiele.
Vor noch anderthalb Jahren lebte ich in einer Profifamilie® in Mecklenburg-Vorpommern. Dort lebte ich 11 Jahre. Im Jahr 2021 habe ich dann, als Schülerin einer der Coronajahrgänge, die allgemeinbildende Schule abgeschlossen. Dann zog ich ins Emsland in die Jugendwohngruppe (JWG) Bokeloh für einen kleinen Neuanfang. Hier in Meppen habe ich dann die einjährige Berufsfachschule im Bereich Wirtschaft besucht. Und jetzt mache ich meine Ausbildung hier bei Backhaus. Aktuell bin ich in der Finanzbuchhaltung. Dort buche ich die Edeka-Rechnungen und prüfe Kassenabrechnungen. Ich unterstütze das Team in der täglichen Arbeit und verpacke den Durchblick für die Post. An meinem Beruf schätze ich meine Arbeitszeiten, die sehr entspannt sind; gerade dass ich am Freitag früher Feierabend habe. Ich arbeite gerne in meinem Büro. Die Kolleg*innen sind alle nett und hilfsbereit. Sie helfen mir immer, wenn ich Fragen habe.
Und hier noch Unnötiges über mich:

- Lieblingsessen: Pommes mit Schnitzel
- Lieblingsgetränk: Bananensaft
- Lieblingsfarbe: rosa
- Lieblingstiere: Katzen (und natürlich meine Kuscheltiere)
- Mein Lieblingsurlaubsziel: zu Hause (bin ein kleines Kellerkind)

NINA SOPHIE OTTO

Auszubildende Meppen

DAS WINTERGEMÜSE GRÜNKOHL

Der Grünkohl, Braunkohl oder Krauskohl ist aus der deutschen Winterküche nicht wegzudenken. Schon früh wurde der Kraftprotz auf dem eurasischen Kontinent angebaut. Er ist weltweit verbreitet und gehört zur Familie der Kreuzblütler.[1]
Grünkohl ist hier bei uns ein sehr beliebtes Gemüse, nicht zuletzt, da man ihn in vielen Variationen zubereiten kann: ob als Salat, Gemüsebeilage, Eintopf, Pesto oder Auflauf – Hauptsache es schmeckt. Hier eines unserer Lieblingsrezepte:

Grünkohleintopf mit Mettenden und Kartoffeln

Zutaten für 4 Personen

1kg frischer Grünkohl
500g Kartoffeln
2 Schalotten
Butterschmalz
1L Gemüsebrühe
Salz, Pfeffer, Muskatnuss
Mettenden
Etwas Senf und Haferflocken

Zubereitung:

Grünkohl waschen, in einem großen Topf mit Salzwasser für drei Minuten kochen und in kaltes Wasser geben, in einem Sieb abtropfen. Grünkohl grob hacken, Schalotten schälen und würfeln. Butterschmalz in einem Topf schmelzen, die Schalotten hinzufügen und für zwei Minuten dünsten. Den Grünkohl und die Gemüsebrühe dazugeben und bei schwacher Hitze 25 Minuten schmoren.
Während der Grünkohl kocht, Kartoffeln schälen, waschen und in Würfel schneiden; anschließend unter den Kohl rühren. Die Mettenden auf das Gemüse legen und zugedeckt 20 Minuten garen lassen.
Nun die Wurst rausnehmen und in Scheiben schneiden. Senf und Haferflocken unterrühren, mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken, die Würste wieder hinzugeben und nochmals für fünf Minuten ziehen lassen.
Guten Appetit!

ANGELIKA SENFTLEBEN

Leitung Café KiM

Quellen

1 vgl. Wikipedia: Grünkohl; unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Gr%C3%BCnkohl (18.01.2023).
Foto: unsplash/Laura Johnston; unter: https://unsplash.com/de/fotos/_zV74zUnwmc (18.01.2023)

ARBEITSFRÜHSTÜCK IM PÄDAGOGISCHEN ZENTRUM MEPPEN

Am 13.12.22 fand in der Backhaus Akademie das traditionelle Weihnachtsfrühstück des Pädagogischen Zentrums (PZ) Meppen mit Geschäftsführung Yvonne Krieger und stellvertretender Leitung Christin Rickling statt. Jedes Jahr dient der letzte Termin unserer vierteljährlichen Arbeitsfrühstücke dazu, gemeinsam auf das zurückliegende Jahr zurückzuschauen und den Blick auf das neue Jahr zu richten. Frau Krieger nimmt sich hierfür Jahr für Jahr Zeit, um im lockeren Austausch das zu würdigen, was geschafft und weiterentwickelt wurde, aber auch einen kleinen Ausblick auf das zu geben, was im neuen Jahr kommen und auf uns warten wird. Die anwesenden Profifamilien® sind hierbei dazu eingeladen, Fragen und Anliegen an die Geschäftsführung zu richten und über bestehende Prozesse und Themen zu sprechen.
Die feierliche Runde bot zudem einen geeigneten Rahmen, um Jubilar*innen zu gratulieren und mit Präsenten für die geleisteten Dienste zu danken.
Nachdem die Erste-Hilfe-Kenntnisse aufgefrischt wurden, durfte natürlich auch das herzhafte Frühstück zum geselligen Zusammensein nicht vernachlässigt werden. Das Team vom Café KiM hat uns wieder sehr liebevoll mit umfangreichen Leckereien verwöhnt und uns das Zusammensein auch kulinarisch genießen lassen.
Wie bereits im Pädagogischen Zentrum Meppen zur Tradition geworden, gab es wie immer eine besinnliche Geschichte, die das offizielle Rahmenprogramm abgerundet und zum Abschluss gebracht hat.
In diesem Sinne gestärkt konnten alle Profifamilien® und Erziehungsleiter*innen gut in die Weihnachtsferien starten, sodass wir nun für 2023 mutig und gespannt nach vorne blicken können.

SUSANNE JANICH

Erziehungsleitung
Meppen

ANNE-KATRIN LEIGERS STELLT SICH VOR

Moin! Ich bin Anne, 25 Jahre alt und seit dem 01.06.2022 Hausleitung im Kleinen Backhaus.
Ich wollte schon immer mit Menschen, insbesondere Kindern, arbeiten und deshalb war der Berufswunsch der Erzieherin schnell klar. Zur BKJH bin ich eher durch Zufall gekommen, wurde sehr herzlich empfangen und fühle mich hier sehr wohl.
Ursprünglich komme ich aus Hamburg. Anfang 2020 haben meine Frau und ich uns entschieden, in ihre Heimat, das Emsland, zu ziehen. Wir haben in der Meppener Neustadt ein schönes Häuschen gefunden und ein paar Monate lang renoviert, um dann im Mai 2021 dort hinzuziehen.
In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad. Wir haben schon mehrere längere Touren durch das Emsland und Umgebung gemacht. Unter anderem sind wir von der Emsquelle nahe Bielefeld bis nach Meppen wieder zurückgefahren, das war ein schöner Kurzurlaub!
Wenn ich Feierabend habe, koche ich sehr gerne und probiere immer mal wieder komplett Neues aus – meine Frau trägt es mit Fassung. ;-)
Ein weiteres, mir sehr wichtiges Hobby ist das Singen. In Hamburg habe ich seit meiner Kindheit in verschiedenen Chören und Ensembles, unter anderem in einem Vokalquartett, gesungen. Hier bin ich noch auf der Suche nach Chören oder ähnlichem. Wenn jemand einen Tipp hat, gerne her damit!
Ich freue mich, hier sein und den Tag mit den Kindern und Kolleg*innen gestalten zu dürfen!

ANNE-KATRIN LEIGERS

Hausleitung Kleines Backhaus

„LIEBE UND SO SACHEN“

„Ich liebe Dich, Tina“, sagt er und blickt ihr tief in die Augen.
„Ich liebe Dich auch, Kai“, antwortet Tina.
Tina und Kai sind ein ganz normales, junges Liebespaar.
Ein Paar mit ganz normalen Sehnsüchten, Hoffnungen, Unsicherheiten und Konflikten.
Doch ganz so gewöhnlich ist ihre Beziehung doch nicht, denn Tina und Kai haben beide das Down-Syndrom.
Der Spielfilm „Liebe und so Sachen“ erzählt die Liebesgeschichte der beiden. Das Außergewöhnliche an diesem Film ist, dass beide Schauspieler*innen das Down-Syndrom haben. Vom Kennenlernen über den ersten Kuss bis hin zum Bedürfnis nach Intimität und körperlicher Nähe bildet der 57-minütige Film sehr realistisch die Lebenswelt von jungen Menschen mit Behinderung ab. Der Hauptdarsteller Kai lebt in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung, Tina wohnt noch zu Hause bei ihren Eltern. Beide besuchen eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung, wo sie sich auch kennengelernt haben. Der Film ist

SUSANNE JANICH

Erziehungsleitung Meppen

sehr nah dran an der Lebensrealität von jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf.
Die Situation und die Herausforderung zwischen dem Wunsch nach Normalität und Selbstbestimmung einerseits, dem Begegnen von Überbehütung und fehlender Autonomie andererseits, wird in der Wirkkraft der einzelnen Szenen verdeutlicht und dem Zuschauer spürbar nähergebracht. Die Lebensrealität in einem Wohnheim mit all seinen typischen Alltagssituationen und dem damit oft gefährdeten Raum für Privatsphäre werden im Film genauso aufgegriffen wie die Schwierigkeit von Eltern junger Menschen mit Behinderung, ihnen Sexualität und Erwachsensein zugestehen zu können. Der Film beschönigt nichts, bleibt jedoch in seiner Aussagekraft stets positiv und an der Botschaft von Selbstbestimmung und Autonomie orientiert.
In meinem früheren beruflichen Tätigkeitsfeld der Eingliederungshilfe habe ich „Liebe und so Sachen" oft in unterschiedlichen Kontexten eingesetzt und durfte stets wertvolle Erfahrungen mit diesem pädagogisch aussagekräftigen Film machen. Da in diesem animierte Zeichnungen und ein pädagogisches Begleitheft integriert sind, kann er viele junge Menschen da abholen, wo sie in ihrem jeweiligen individuellen Entwicklungstempo stehen. Der Film bietet an unterschiedlichsten Stellen die Möglichkeit, auf einzelne Themen näher eingehen und „sexualpädagogisches Arbeitsmaterial" vertiefend downloaden und dem*der jungen Zuschauer*in anbieten zu können. Körperliche Gegebenheiten und sexuelle Vorgänge werden im Rahmen der Illustrationen verdeutlicht und in respektvoller Weise sensibel dargestellt. Prinzipien der leichten Sprache und der unterstützten Kommunikation für Menschen mit schwereren Behinderungen werden im sexualpädagogischen Angebot berücksichtigt und auf einem hohen Niveau von Fachlichkeit vermittelt. Die besondere Lebenswelt, die aufgrund des Unterstützungsbedarfs entsteht, wird gerade im Spannungsfeld zu Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung im jungen Erwachsenenalter mit einer starken Botschaft der Normalität vermittelt. Zugeschnitten auf das Rezeptionsvermögen der Zielgruppe, werden auf einfache Darstellungen und eine direkte und emotionale Vermittlung von Sachverhalten durch Bilder zurückgegriffen.

Auch in meiner früheren Tätigkeit in einem Wohnangebot für junge Menschen mit Behinderung konnte ich „Liebe und so Sachen" oftmals als Spielfilmangebot einsetzen, was eine lockere, ungezwungene Fernsehatmosphäre ermöglichte und eine natürliche Grundlage für anschließende Gespräche ergab. Ich durfte feststellen, dass die jungen Bewohner*innen stets ein gutes Gespür dafür hatten, welche Themen augenblickliche Priorität im eigenen Interessensspektrum darstellten und welche Aspekte unberührt zur Seite gepackt werden durften. Die jungen Menschen konnten aufgrund der Ausrichtung als Spielfilm entspannt auf das medienpädagogische Angebot eingehen, was bei isolierten Angeboten oftmals kaum möglich ist. Als Pädagogin durfte ich mich meist darauf verlassen, dass die Jugendlichen selbst ein ausgezeichnetes Gespür hatten, was sie gerade brauchten und wieviel Input verträglich und zu verarbeiten möglich war.
Auch in meiner jetzigen Tätigkeit als Erziehungsleitung bei Backhaus hat mir der Film schon gute Dienste im Sinne unseres Auftrags zur Aufklärung der aufgenommenen jungen Menschen erwiesen. Wobei die Erfahrung zeigt, dass nicht nur die Jugendlichen mit Behinderung, sondern alle Menschen, die auf der Suche nach Antworten auf Fragestellungen zu Lust, Liebe und Partnerschaft sind, vom Filmangebot profitieren. Und selbst, wenn der Film keine aktuellen Fragestellungen aufgreift, so ist er auch als reiner Spielfilm passend, da er eine positive Form von Emotionalität zum Ausdruck bringt.
Ein circa einminütiger Trailer zum Film „Liebe und so Sachen" steht unter folgendem Link zur Ansicht bereit: www.profamilia.de/hessen (in der Rubrik „Aktuelles").
Die DVD kann beim Landesverband pro familia Hessen bestellt werden.
E-Mail: lv.hessen@profamilia.de

Quellen

Foto 1: pixabay/geralt; unter: https://pixabay.com/de/illustrations/liebe-behindert-handicap-416479/ (13.01.2023).
Foto 2: pixabay/kaboompics; unter: https://pixabay.com/de/photos/herz-karte-pastelle-bild-762564/ (11.01.2023).

NEUES AUS DER AGG-STEUERUNGSGRUPPE

Seit einigen Wochen bin ich Koordinatorin und Beraterin in der Steuerungsgruppe zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und bekam einen Einblick in die bisherige Arbeit der Gruppe. Dabei stellte ich fest, dass sie in den vergangenen Jahren sehr produktiv war. Wie man bei der Klausurtagung im November sehen konnte, fertigte die Gruppe Ablaufpläne und Schaubilder für die Einrichtung an. Ebenfalls wurde der Internetauftritt ausgearbeitet. Das Engagement dieser Steuerungsgruppe ist bemerkenswert. Ich beobachte, dass sich alle sehr für die Thematik interessieren und überaus produktiv sind. Nach der Klausurtagung haben wir für uns den Ist-Stand reflektiert und uns Ziele für das Jahr 2023 gesteckt.
Unser erstes Ziel ist die Erstellung von Printmedien. Diese möchten wir in allen Bereichen der Einrichtung verteilen. Es handelt sich dabei um Plakate und Postkarten. Mithilfe dessen möchten wir für die Mitarbeitenden präsenter werden. Ein weiteres Ziel ist das Aneignen von Fachwissen. Wir befinden uns alle auf unterschiedlichsten Wissensständen. Zum einen liegt dies an unseren Professionen und Interessen, zum anderen an persönlichen Berührungspunkten mit den Themen. Bei der Aneignung von Fachwissen möchten wir zunächst auf die Qualifikationen in unserer Steuerungsgruppe zurückgreifen. Darüber hinaus möchten wir örtliche Beratungsstellen oder Menschen, die sich in gewissen Themenbereichen aktivistisch zeigen, aufsuchen. Dabei beschränkt sich unsere Suche nicht nur auf den Meppener Raum, sondern auch auf andere Regionen, in denen die Backhaus Kinder- und Jugendhilfe tätig ist.
Ich freue mich, nun Teil dieser Gruppe zu sein, und bedanke mich an dieser Stelle für die tolle Aufnahme ins Team.

BETTINA VELDHOFF

Hausleitung
Jugendwohngruppe
Bokeloh,
Inklusionsbeauftragte

NACHRUF

Nachruf

Verena Judis

Viel zu früh müssen wir von einem lieben Menschen Abschied nehmen

Frau Judis hatte gemeinsam mit ihrem Mann in fast 15 Jahren als Erziehungsstelle im Rahmen der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe mehreren jungen Menschen in ihrer Familie ein liebevolles Zuhause gegeben und ihnen damit Entwicklungschancen und Förderung ermöglicht.

Wir sind zutiefst betroffen von diesem Verlust. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen, die sie geliebt haben.

Familie Backhaus und Yvonne Krieger (Geschäftsführerin)
im Namen aller Mitarbeiter*innen

FOTOSERIE „DER QUELL UNSERES LEBENS“

WUNDERSCHÖN

„Sie ist so schön, aber nicht meine. Sie gehört meiner Cousine. Ich dachte, wenn ich von ihr ein Foto mache, gehört sie auch irgendwie mir.“

Fotografiert, betitelt und beschrieben von Fadiya Firas Abdulwahed, acht Jahre alt, aufgenommen Ende November 2019 in Namroud / Irak.

An dieser Stelle erscheint in jeder Ausgabe des Durchblicks ein Foto aus dem Projekt „The Ninewa Frames“, das in 2019 / 2020 in der irakischen Stadt Qaraqosch stattfand.
In einem Workshop konnten 20 junge Menschen aus der Ninewa-Ebene im Norden des Iraks, aus unterschiedlichen kulturellen und religiösen Gemeinschaften, die Fotografie entdecken. Gemeinsam einigten sie sich auf das Thema „Der Quell unseres Lebens“, um dieses dann in ihrer jeweiligen Umgebung fotografisch zu interpretieren.
Die Leitfrage hinter dem Projekt war: Wie sehen junge Menschen, die das Bindeglied zwischen vergangenem Terror und neuer Hoffnung sind, ihre Heimat, die sie in Zukunft gestalten werden?

Ein Projekt von Sebastian Backhaus in Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und Un Ponte Per.

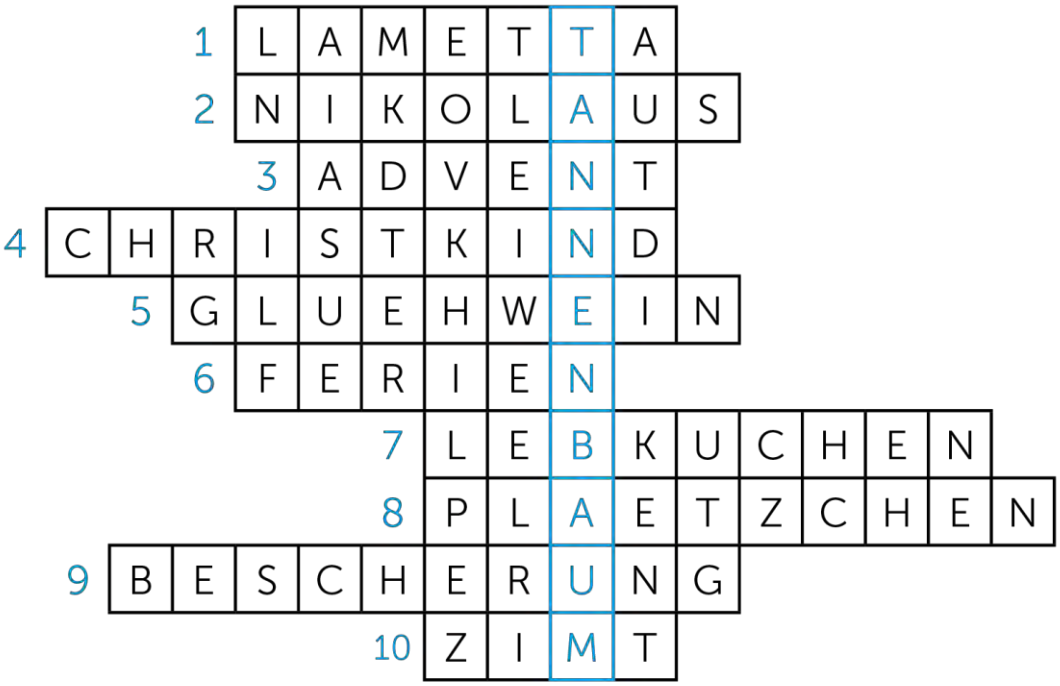
LÖSUNGEN HEFT NR. 149

Worthaufen

Im Durchblick 149 konnten Sie ein Lösungswort finden, indem Sie die zehn gesuchten Begriffe eintragen. Haben Sie alle gefunden? Hier die Lösung zum Abgleichen.

1. Diese bunten Fäden hängen gerne vom Weihnachtsbaum. Lametta
2. Er bringt Anfang Dezember kleine Geschenke, die er in Stiefeln, Hausschuhen oder Strümpfen versteckt. Nikolaus
3. So wird die feierliche Zeit bis Weihnachten genannt. Advent
4. Bringt Heiligabend die Präsente. Christkind
5. Dieses alkoholische, warme Getränk darf auf keinem Weihnachtsmarkt fehlen. Glühwein
6. Auf diese unterrichtsfreie Zeit während der Festtage freuen sich junge Menschen ganz besonders. Ferien
7. Klassisches, dunkles Weihnachtsgebäck mit vielen Gewürzen und Honig. Lebkuchen
8. Kleingebäck, das in der Weihnachtszeit häufig gebacken wird. Plätzchen
9. Feier an Heiligabend, bei der Geschenke überreicht werden. Bescherung
10. Ein beliebtes Gewürz in Weihnachtsbackwaren. Zimt

Lösungswort: Tannenbaum



RÄTSEL

Sudoku

Beim Sudoku muss jede Zahl von 1 bis 9 einmal pro Zeile und Spalte sowie einmal in jedem 3x3-Gitter vorhanden sein, ohne dass sie sich wiederholen. Viel Spaß beim Rätseln!

Leicht

1			4	9				
		5						
	3			8			2	6
5		9			6			
							7	8
			3				6	
					7	5	3	1
			2		4	7		
	1		9					

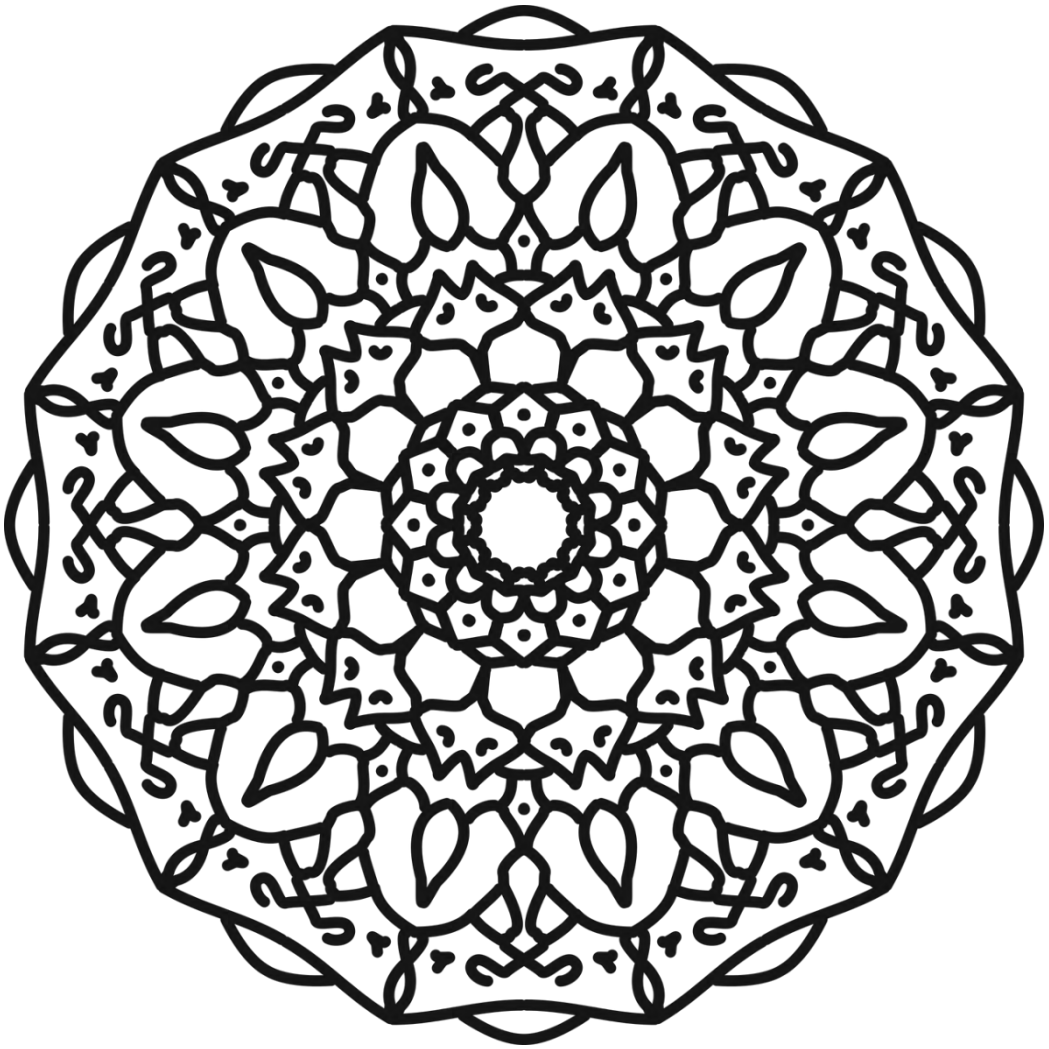
Mittel

9		2						
							4	1
	8			6	3			
				9			1	
4		6		3		5		
	9	7						
7					6			
	2		1			8		7
		5		2				9

FAST DAS LETZTE

Mandala

Eine kreative Freizeitbeschäftigung für Jung und Alt. Einfach die Stifte herausholen und losmalen.



Quelle
Foto:
https://pixabay.com/de/vectors/mandala-design-ornament-muster-2488098/ (28.12.2022).

Unterhalten sich zwei Mütter. Sagt die eine: „Wissen Sie, mein kleiner Oskar sitzt bereits. Und das, obwohl er erst sechs Monate alt ist!" Antwortet die andere: „Oh nein, die Jugend von heute! Was hat er denn angestellt?"

Warum summen Bienen?
Weil sie den Text nicht kennen.

Kommt ein neuer Schüler in die Klasse. Fragt ihn die Lehrerin: „Na, wie heißt du?" – „Ich heiße Felix." – „Und dein Alter?" – „Der heißt Peter."

Was ist grün, glücklich und hüpft übers Gras?
Eine Freuschrecke!

Lehrerin: "Wie ist dein Name?" – Schülerin: "Mein Name ist Lang." – Lehrerin: "Gut! Dann buchstabiere ihn."

Geht eine Frau in die Buchhandlung und sagt: „Ich hätte gerne einen besonders spannenden Krimi." Sagt der Verkäufer: „Da habe ich eine super Empfehlung für sie. Bei diesem Buch hier erfahren Sie erst auf der letzten Seite, dass es der Gärtner war!"

WISSENSWERTES DER BKJH

Wer Sind Wir?

Wir sind das große und vielfältige Team eines sozialen Unternehmens, das sich seit 1976 für die Vermittlung nachhaltiger Bindung einsetzt. In der Balance zwischen Professionalität, Leidenschaft und Realität leben wir unser Leitbild KiM – Kind im Mittelpunkt. Dies ist das Leitmotiv für unser gesamtes Wirken und für alle von uns zu treffenden Entscheidungen.
Unser Engagement für junge Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen können, wurzelt in der aktiven Auseinandersetzung mit der Heimkampagne der 1970er Jahre. Unserer Überzeugung nach kann eine sichere Bindung zwischen aufgenommen Kindern/Jugendlichen und Bezugspersonen nur im kleinen, möglichst familienähnlichen Rahmen erreicht werden. Gleichzeitig wird ein professioneller Wirkungskreis benötigt, um den oft traumatischen Vorerfahrungen der jungen Menschen gerecht zu werden. Unsere Erfahrung zeigt, dass durch die BKJH-Konzepte und das Engagement der BKJH-Fachkräfte verlässliche Bindungen entstehen, die einen therapeutischen Effekt erzielen und Traumata auffangen können.

KIND IM MITTELPUNKT

KiM

ZIELE UND ABSICHTEN

Wir unterbrechen die tradierte Fremdunterbringung in den Generationen und können diesbezüglich in den vergangenen Jahrzehnten nachweislich Erfolge aufweisen. Unsere Absicht ist die Förderung der jungen Menschen zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten, die mit Freude einem sinnerfüllten Leben entgegenblicken. Unser Ziel ist, die uns anvertrauten jungen Menschen zur nachhaltigen Unabhängigkeit von staatlichen Hilfeleistungen zu befähigen.

METHODEN

Den überwiegend emotional unterversorgten Kindern und Jugendlichen bieten wir im Rahmen des Bindungskonzeptes das „Nachnähren" von Grundbedürfnissen in einem geschützten Rahmen an. Die Erfahrungen von zuverlässigen Bezugspersonen, in Profifamilien® zuverlässigen „Ersatzeltern", stellen das Fundament dar, um die Ziele der BKJH-Angebote zu erreichen. Dabei ist der professionelle Umgang mit der Herkunftsfamilie der aufgenommenen jungen Menschen unabdingbar und wird nach Möglichkeit durch die BKJH gefördert. So können die Kinder und Jugendlichen ihre Angstbindungen lösen, Übertragungsmechanismen abbauen, das Zurückfallen in alte Verhaltensweisen vermeiden und sich ihrer Wurzeln bewusstwerden.

BINDUNGS-KONZEPT

Die BKJH nimmt Kinder auf, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können. Die Profifamilien® der BKJH bieten dem Kind Perspektiven für eine neue lebenslange Bindung.

PROFIFAMILIE®

Die Profifamilie® (Erziehungsstelle nach § 34 SGB VIII) bildet das Kernstück des pädagogischen Konzeptes der BKJH. Mit über 45 Jahren Erfahrung in der pädagogischen Begleitung von Profifamilien®, schauen wir auf die Lebensentwicklung von mehreren Generationen junger Menschen zurück. Das Vorleben von Werten und das Befriedigen von Grundbedürfnissen sind die wichtigsten Aufgaben einer Profifamilie®. Mindestens ein Elternteil einer Profifamilie® verfügt über eine pädagogische Ausbildung und wird in einem Vorbereitungskurs der BKJH vorbereitet. Nach erfolgreichem Abschluss können Profifamilien® bis zu zwei junge Menschen aufnehmen. Auch Alleinerziehende und gleichgeschlechtliche Paare kommen für diese Aufgabe in Frage. Wichtiger Bestandteil dieses pädagogischen Engagements ist die Zusammenarbeit mit der Erziehungsleitung im jeweiligen Pädagogischen Zentrum. Die Profifamilien® treffen sich dazu wöchentlich in den Erziehungskonferenzen unter der Moderation der Erziehungsleitung und erhalten somit die kontinuierliche Möglichkeit zu Austausch, Reflektion und Beratung. Auch die notwendigen Kontakte zum Herkunftssystem werden durch die Erziehungsleitungen moderiert. Sie finden in der Regel in den Pädagogischen Zentren statt. Die BKJH bietet dem pädagogisch ausgebildeten Elternteil ein sozialversicherungspflichtiges Anstellungsverhältnis und bei Bedarf Entlastungen für das gesamte Familiensystem.

DAS CLEARINGHAUS

Das Clearinghaus in Meppen ist eine diagnostische Einrichtung mit zehn Plätzen für junge Menschen im Alter von zwei bis 14 Jahren. In einem Zeitraum von vier bis sechs Monaten bieten wir für die Jugendämter eine pädagogische/psychologische Diagnostik an, mit der wir eine Empfehlung für die weitere Lebensperspektive des Kindes abgeben. Weitere diagnostische Fragestellungen werden in Kooperation mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum in Meppen abgeklärt.

PSYCHOLOGISCHER DIENST

Der Psychologische Dienst der BKJH befindet sich in Meppen, in unmittelbarer Nähe zur Zentrale. Das Team besteht aus Diplom-Psycholog*innen, unter anderem mit therapeutischer Zusatzausbildung. Der Psychologische Dienst steht den uns anvertrauten jungen Menschen mit Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, psychologischen Störungen und Traumatisierungen zur Verfügung.

MUTTER/VATER UND KIND HAUS

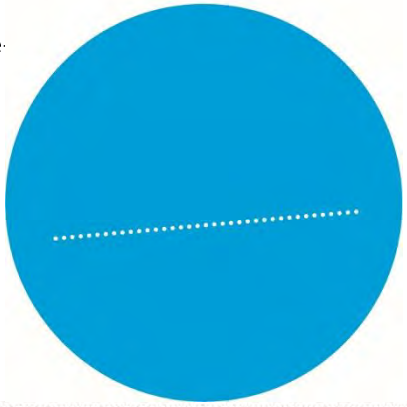
Das „Backhaus Mutter/Vater und Kind Haus“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, jungen Müttern und Vätern mit ihren Kindern eine neue Perspektive bis hin zur Verselbständigung zu geben. Hier können sie zur Ruhe kommen, den nötigen Schutz erfahren und sich mit pädagogischer Hilfe weiterentwickeln. Einerseits werden die Eltern beraten, begleitet und betreut, andererseits werden die Erziehung und der Schutz der Kinder sichergestellt.

WOHNGRUPPEN UND VERSELBSTSTÄNDIGUNG

Die Erfahrungen im Clearinghaus haben uns gezeigt, dass einige junge Menschen mehr Förderung benötigen und nach der Diagnostikphase nicht in ein niederschwelliges Setting wechseln können. Somit haben wir in und um Meppen sowie an weiteren Standorten der BKJH Wohngruppen mit unterschiedlichen pädagogisch/psychologischen Leistungsangeboten gegründet, u.a. mit tiergestützten Angeboten auf Bauernhöfen. Ein wesentlicher Bestandteil der inhaltlichen Arbeit dieser Wohngruppen ist die enge Zusammenarbeit mit dem psychologischen Dienst der BKJH. Auch für den Übergang zwischen Wohngruppe/Erziehungsstelle und der Selbstständigkeit der jungen Menschen haben wir Angebote geschaffen, um die Jugendlichen in dieser herausfordernden Phase zu unterstützen. Im Training zur Selbstständigkeit werden Jugendliche und junge Erwachsene nach § 41 SGB VIII betreut, die in Wohngemeinschaften oder Einzelwohnungen durch Fachleistungsstunden unterstützt werden. Für die heranwachsenden jungen Menschen haben wir verschiedene Möglichkeiten der beruflichen Ausbildung geschaffen, die sozialpädagogisch intensiv begleitet werden. Diese Ausbildungsbereiche sind speziell für junge Menschen aus Einrichtungen/Profifamilien® der BKJH entwickelt, die auf dem freien Ausbildungsmarkt keine Chancen bekommen.

N° 151 // Man lernt nie aus

Die Schulzeit ist für junge Menschen sehr wichtig, damit sie viel über die Welt und für ihr weiteres Leben lernen. Doch wenn die Schule, Ausbildung oder das Studium vorbei ist – sind wir dann ausgelernt? Oder müssen wir immer weiterlernen? Was ist unter dem Begriff „Lebenslanges Lernen" gemeint? Und wie behalte ich meine Offenheit für Neues? Diesen und weiteren Fragen gehen wir in unserer kommenden Durchblick-Ausgabe mit dem Leitthema „Man lernt nie aus" auf den Grund. Auch schauen wir uns unsere Backhaus Akademie genauer an. In diesem Sinne freuen wir uns über verschiedene Blickwinkel und bunte Fotos.
Die Beiträge müssen nicht immer seitenfüllend sein, auch kurze Bemerkungen, Hinweise und Statements bringen wir gern unter.



Beiträge bitte an:

KATHRIN MAGDEBURG
Backhaus Kinder- und Jugendhilfe Emsland
Fillastraße 7 | 49716 Meppen

durchblick@backhaus.de
T 059 31 . 98 92 36

Hinweise zur Lieferung

Beiträge können sowohl als Brief oder als Datenträger gesendet werden (alle gängigen Dateiformate können bearbeitet werden). Bei Einsendungen von Fotos bitte darauf achten, dass diese scharf, hell und nicht zu klein sind.

Jede Einsendung bitte mit der Rubrik, für die sie bestimmt ist, und mit dem Namen des*der Autor*in versehen.

Hinweise zum Inhalt

Für folgende Rubriken können Beiträge verfasst werden:
Vorstellung des Leitungsteams, aller Kolleg*innen (nicht nur aus dem pädagogischen Bereich) und ihrer Familien, sowie potentieller Mitarbeiter*innen.
Aktuelles (zum Beispiel Presseschau, Allgemeines zur Heimerziehung, politische Sichtweisen)
Berichte über Aktivitäten unserer Familien (zum Beispiel Feste, Urlaub)
Buchbesprechungen (Kinder- und Fachbücher)
Kinderseiten, die auch von Kindern gestaltet sein sollten
Informationen über interne und externe Fortbildungsangebote
Witze, Kindermund und Rätsel
Kleinanzeigen (Suche, Biete, Tausche ...)
Leser*innenbriefe
Praktische Tipps (Basteln, Werken, Rezepte ...)
Interne und externe Termine und Veranstaltungshinweise
Sonstiges

Im Internet finden Sie uns unter: www.backhaus.de